**Bezugspreis**
Für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

**Morgen-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

**Anzeigen**
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle Markt 24.

**Nr. 602.** **Halle a. S., Dienstag, den 24. Dezember.** **1912.**

## Das gescheiterte Volksschulgesetz.

Luther Du! Großer verkannter Mann! Und von niemandem mehr verkannt, als von den kurzsichtigen Starrköpfen, die, deine Pantoffeln in der Hand, den von dir gebahnten Weg schreiend aber gleichgültig dahinschlendern! Du hast uns von dem Joche der Tradition erlöset! Wer erlöst uns von dem unerträglichen Joche des Buchstabens! Wer bringt uns endlich ein Christentum, wie du es jetzt lehren würdest!

Schade, daß man diese Worte Lessings nicht mit flammenden Schriftzeichen in dem Sitzungssaale der sächsischen Pairskammer anbrachte, in der Wochen hindurch um das Zustandekommen der von der liberalen Mehrheit der Zweiten Sächsischen Kammer präsentierten, auf modern pädagogischer Grundlage aufgebauten Schulgesetzvorlage gefeilscht wurde.

In saurer Arbeit und auf Grund reicher Erfahrungen war von Männern, deren Name in der Schule einen guten Klang hat, ein Gesetz geschaffen worden, das nichts mit jener radikalen Schulreform zu schaffen hat, wie sie von Draufgängern und Heißspornen stürmisch verlangt wird, sondern das nur ein bescheidenes Maß neuzeitlicher Gesichtspunkte enthielt, die im Verein mit dem bewährten Alten eine Basis abgeben konnte, auf der der Pädagoge unter modernem Gesichtswinkel arbeiten durfte. Aber, selbst dieses Minimum, das die Zweite Sächsische Kammer verlangt hatte und das von dem ebenso einsichtsvollen wie reicherfahrenen Seminardirektor Dr. Seyfert in mühsamen Kommissionssitzungen fundiert wurde, stieß in der Pairskammer auf den Widerstand orthodox-konservativ gerichteter Elemente, die die Bekenntnistreue des Lehrers zur conditio sine qua non machten, an der sie mit jener Hartnäckigkeit festhielten, die jedesmal dann — auch in anderen Parlamenten so auffällig in Erscheinung tritt, wenn es gilt, echt — — reaktionäre Bastionen zu verteidigen! Was half's, daß der Wirkl. Geh. Rat Dr. Wach erklärte, es gäbe keinen gereiften, ernst denkenden Christen, der das Wort des Bekenntnisses unterschriebe, der das Bekenntnis voll vertreten könne, — was half's, daß der Oberhofprediger Dibelius eine goldene Brücke zu bauen versuchte, indem er für Annahme des Antrages:

„Der Religionsunterricht ist dem Bekenntnis der betreffenden Kirche gemäß nach den anerkannten Grundsätzen der pädagogischen Wissenschaft zu erteilen" — plädierte. Man lehnte auch diesen Antrag ab; die pädagogische Wissenschaft muß verbrannt werden. Die konservativen Orthodoxen wollen eben nicht (das haben sie Rom so trefflich abgeguckt!), daß die Religion die ganze Philosophie des Volkes umspannt, sie wollen nicht, wie es Eduard von Hartmann verlangt, daß sie den ganzen Idealismus des Volkes in sich aufnimmt — sie wollen „Bekenntnistreue", die Ehrfurcht vor dem toten Buchstaben, sie wollen, daß das Wunder von dem Lehrer gepredigt, gepriesen und vertreten wird und geben keinen Pfifferling dafür, ob Lehrer und Wissenschaft dieses Wunder auch vertreten können. Sehr zutreffend sagt die „Sächs. Schulztg." zu dieser seltsamen Auffassung der Pairskammer:

„An den Anschauungen dieser Männer muß alles scheitern, was Lebensforderungen vertritt, Forderungen sozialen Geistes und jene, die die Bildung von Persönlichkeiten wollen. Hier wird alles, scheint es, mit dem Maßstab des Rittergutsbesitzers gemessen, der weder eine Fortbildungsschule für nötig hält, noch die Frage der allgemeinen Volksschule überhaupt für diskutabel erachtet, noch dem Problem des Religionsunterrichts irgendwie nahegetreten ist. Meilenweit stehen diese Männer von dem Tageskampf, der um das Ziel eines gesund wohnenden, gesund arbeitenden, gebildeten, vaterländisch gesinnten, religiös lebendigen Volkes geführt wird, um seine Höherbildung, um seine Zukunft. Wenn die Mädchenfortbildungsschule eingeführt würde, könnte es geschehen, daß bei einem nahenden Unwetter nicht genug Kräfte zum Bergen der Ernte vorhanden wären! Mit solchem Weitblick betrachten Glieder der Ersten Kammer die Volksschuleform und nennen das „konkret denken". Kirche und Schule so, wie es früher war, daß das Kirchendach die Schule beschattet; der greise Landlehrer mit seiner übergroßen Schülerzahl; der Religionsunterricht im Ramm- und Drillgeist; der Naturgeschichtsunterricht ohne naturwissenschaftliches, gefährliches Denken; der Geschichtsunterricht mit dem Ziele einer dynastisch-historischen Bildung, mit Geburtstagen und Familienregistern und Gothaischem Kalender nach der Musterfrage: Was ist Deutschland? — Mein Vaterland! Das ist das Gegenwarts- und Zukunftsideal Mehnertschen Geistes; wie soll vor ihm ein Volksschulgesetz mit Fortschritten Gnade finden?" — — —

Die Erste Kammer hat das Volksschulgesetz, das, wie hier nochmals betont sei, nur eine geringe Konzession darstellen konnte, abgelehnt und damit abermals versucht, den sächsischen Volksschullehrer in das Prokustesbett veralteter Vorschriften und Regeln zu zwängen.

Hätten die fanatischen Bekämpfer dieses Gesetzes Weltklugheit besessen, wären sie nicht blind gegen das Wetterleuchten, das seit zwei, drei Jahrzehnten an dem Horizont ihres der Sozialdemokratie verfallenen Landes aufflammt und ein grollendes Gewitter kündet, das gefährlich und verhängnisvoll für das Königreich werden kann, dann würden sie das Schulgesetz, von dem in der Thronrede so zutreffend gesagt worden ist, daß „von ihm ein neuer, kraftvoller Aufschwung der Volksschule auf der festen Grundlage sittlich religiöser und monarchisch vaterländischer Erziehung und die für Staat, Kirche und Schule je eher desto segensreichere Ueberbrückung tiefgehender Gegensätze erhofft werden konnte" — angenommen haben.

Daß sie es nicht getan haben, beweist ihre politische Kurzsichtigkeit und Unduldsamkeit, beweist, daß sie — trotz aller Phrasen — dem Lehrer, dem Erzieher und Bildner der Jugend, den Einfluß nicht gönnen, der ihm vermöge seiner bedeutungsvollen Stellung zukommt. Die Konservativen betrachten auch heute noch, trotz aller Schöntuerei und „Lehrerfreundlichkeit", den Lehrer lediglich als Instrument zum Verkünder konservativer Weltanschauung. — —

Die Orthodoxie wird sich, das zeigt die tapfere Haltung der sächsischen Lehrer in diesem Kampfe, in ihrer Voraussetzung täuschen; die Lehrer werden in diesem Kampfe um Gedanken- und Gewissensfreiheit nicht erlahmen, die Agitation wird von neuem entbrennen, sie wird geführt werden mit den Worten des großen Pädagogen Komenius:

„Alles verlaufe naturgemäß, —
fern bleibe den Dingen Zwang!"

W. G.

## Reichstag und Preußischer Landtag

werden im nächsten Quartal wieder zusammentreten, um die Arbeiten, die durch die Weihnachtsferien eine Unterbrechung erfahren haben, wieder aufzunehmen. So fleißig auch die Parlamente in dem verhältnismäßig kurzen vorweihnachtlichen Sessionsabschnitt gewesen sind, die Hauptteile ihres Pensums werden sie erst nach Neujahr zu erledigen haben. —

Im **Reichstage** wird die zweite und dritte Beratung des Etats für 1913 bis Ostern einen wesentlichen Raum einnehmen. Aber daneben werden noch andere höchst interessante und bedeutungsvolle Verhandlungen einhergehen. Schon der angekündigte Ergänzungsetat mit den

**neuen Heeresforderungen**

wirft, namentlich hinsichtlich der Deckungsfrage, schwierige Probleme auf. Dazu kommt die Beratung des Petroleummonopol-Gesetzentwurfes, dessen Schicksal noch vollständig im Dunkeln liegt. Zu erledigen sind u. a. auch noch das Postscheckgesetz und das Gesetz über die vorübergehenden Zollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr. Das Zentrum wird es sich nicht nehmen lassen, durch einen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ausgedehnte Debatten zu entfesseln. Am gespanntesten aber muß man auf die Regierungserklärungen und die Erörterungen sein, zu denen die unsichere und verworrene äußere Lage Anlaß gibt.

Im

**Preussischen Landtag**

wird gleichfalls die Etatsberatung einen großen Raum beanspruchen, diesmal vielleicht noch mehr als sonst, da sie unter dem Einfluß der demnächstigen Landtagswahl stehen wird. Außerdem harrt noch die Steuergesetznovelle, die für jeden Steuerzahler von ungemeiner Bedeutung ist, der Verabschiedung. Mit Sicherheit zu erwarten ist sodann das Eisenbahnkreditgesetz; es ist aber nicht unmöglich, daß die Regierung die letzte Session auch noch mit einigen anderen neuen Vorlagen bepackt.

Für die Landtagswahlen selbst sind die Vorbereitungen schon in vollem Gange und werden in der nächsten Zeit weiter gefördert werden. Dem sozialdemokratischen Preußentag Anfang Januar wird Mitte des Monats der fortschrittliche folgen. Die Konservativen werden alle Anstrengungen machen, ihre bisherige Position zu behaupten, während die extreme Linke, wie sich jetzt herausstellt, es bei den Urwahlen auf die Gewinnung einer möglichst hohen Stimmenzahl abgesehen hat.

Danach werden die Kämpfe, die die Fortschrittliche Volkspartei zu führen hat, sowohl nach **links wie nach rechts** gerichtet sein müssen.

**Die Saale-Zeitung**

wird diesen Kampf gemäß ihrer Tradition sachlich und bestimmt, aber auch mit aller Schärfe führen. Wer sich für das politische Leben interessiert und zur liberalen Fahne hält, wird das führende liberale Blatt der Provinz Sachsen, die Saale-Zeitung, nicht entbehren können. Das unentwegte Eintreten für die Interessen des erwerbstätigen Bürgers, des Landwirts und der Handelswelt hat uns mit jedem Quartal neue Freunde zugeführt. Auch im

**kommenden Jahre**

werden wir alles daran setzen, unsere Leser über die wissenswertesten Weltereignisse, wie über die Vorkommnisse im Reiche, Land und Kommune zu unterrichten. Das

**täglich 2malige Erscheinen**

der Saale-Zeitung und die der Presse der Reichshauptstadt gleichstehende flotte Berichterstattung werden dies in vollstem Maße gewährleisten.

☛ Wir bitten um sofortige Erneuerung des Abonnements bei der Post, in unseren Filialen oder direkt bei der Expedition.

**Verlag der Saale-Zeitung**
**Halle a. S.**

## Das deutsche und das französische Angriffsverfahren.

Von einer besonderen militärischen Seite erhalten wir die folgenden, auch den Laien wohl um so mehr interessierenden Ausführungen, als in der 1. Etatslesung im Reichstage die vorliegende Frage behandelt worden ist:

M. p. In der deutschen wie in der französischen Armee ist man sich darüber vollständig klar, daß einen entscheidenden Erfolg nur der Angriff herbeiführt. Diese Ueberzeugung verdanken wir nicht etwa dem Kriege auf dem Balkan oder dem Burenkriege und dem Kriege von 1904/05 in der Mandschurei, sondern sie ist das von Clausewitz und Moltke uns hinterlassene, von der Armee sorgsam gepflegte Erbe. Gewiß ist auch die Verteidigung eine an sich voll berechtigte Kampfweise und darf keineswegs unterschätzt werden; so richtig und notwendig es ist, daß der vor einen selbständigen Entschluß gestellte Führer sich stets und in erster Linie fragt: „Kann ich meinen Auftrag angriffsweise lösen?", ebenso sehr ist zu warnen vor der Offensive um jeden Preis. Sie läßt den Führer in forschem Lichte erscheinen, ist — allerdings nur im Frieden! — nicht gefährlicher, dafür aber einfacher als die Defensive. Wir dürfen nicht außer acht lassen, daß manche Verhältnisse, so die Ausnützung des Geländes, zur Erhöhung der eigenen und Abminderung der feindlichen Waffenwirkung, dann besonders die Verbesserung der Feuerwaffen, ihrer Natur nach zunächst dem Verteidiger mehr zugute kommen als dem Angreifer. Auf der anderen Seite besitzt aber der Angriff ein ausgesprochenes seelisches Uebergewicht über die Verteidigung. Der Verteidiger muß abwarten: ob, wann, wo und wie er angegriffen wird; dadurch gerät er geistig von vornherein in Abhängigkeit vom Angreifer und erhält von diesem das Gesetz des Handelns vorgeschrieben. Gilt dies hauptsächlich für die obere Führung, so ist doch auch die den Verteidigungskampf durchführende Truppe moralisch ungünstiger daran als die angreifende. Erstere muß in ihrer Stellung ausharren, die Verluste häufen sich dort, beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit der noch Kämpfenden, und mit jedem Schritt, den der Angreifer näher herankommt, drängt sich dem Verteidiger mehr und mehr das Gefühl der eigenen Unterlegenheit auf. Umgekehrt läßt der Angreifer seine Toten und Verwundeten hinter sich, seine Zuversicht und sein Selbstgefühl nehmen von Sprung zu Sprung zu. Erleidet er auch bis zum Eindringen in die feindliche Stellung größere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121224017/fragment/page=0001

Verluste als der Verteidiger, so macht er doch diese reichlich wieder wett durch den errungenen Sieg und die an diesen sich anschließende Verfolgung. Nun zeigt ja die Theorie allerdings einen Weg, die Vorteile beider Kampfweisen miteinander zu vereinigen. Man verfährt zunächst verteidigungsweise, schiebt dem Feinde den schwierigen Angriff zu und geht, wenn der Angreifer sich größtenteils verausgabt hat, selbst zum Angriff, zur Gegenoffensive über. Nur schade, daß dieses Verfahren, wie die Kriegsgeschichte überzeugend dartut, allein auf dem Papier durchführbar ist. Kein Geringerer als Moltke hat es bei Uebungsreisen und Kriegsspielen mehrfach als anstrebenswert bezeichnet — und hat es doch in drei siegreichen Kriegen niemals angewendet!

Wer einen durchschlagenden Erfolg will, muß eben angreifen und die damit verbundenen Opfer auf sich nehmen. Hinsichtlich des dabei im Prinzip einzuschlagenden Verfahrens bestehen nun in der deutschen und der französischen Armee tiefgehende Unterschiede, die wenigstens zum Teil auf nationaler Eigenart beruhen und geschichtlich begründet sind. Wir Deutschen bevorzugen die Umfassung. Unsere, auch für die Führung des Kampfes der verbundenen Waffen maßgebende Ausbildungsvorschrift, das „Exerzier-Reglement für die Infanterie", sagt hierüber in ihrer Ziffer 392: „Die Verbindung von frontalem und umfassendem Angriff verbürgt am sichersten den Erfolg. Vorbedingung für die Umfassung ist Fesselung des Feindes in der Front. Hierzu ist festes Ansassen am wirksamsten." Die Schwäche dieses Verfahrens beruht darin, daß in dem Bestreben, den Gegner tatsächlich zu überflügeln und zu umfassen, übergroße Frontausdehnungen eingenommen werden, der Angriff alsdann der Tiefe und Nachhaltigkeit entbehrt und so Gefahr läuft, von einem entschlossen handelnden Verteidiger durchstoßen zu werden. Unsere Angriffe im Frieden, auch bei den großen Manövern, fordern den Verteidiger zu einer solchen Abwehr vielfach geradezu auf; in der Wirklichkeit gestaltet sich freilich der Uebergang aus der Verteidigung zum Angriff — selbst schon im Frieden — nicht so einfach wie auf dem Plane oder bei Gelände-Stabsübungen ohne Truppen. Demgegenüber bedienen sich die Franzosen bewußt und absichtlich des entgegengesetzten Angriffsverfahrens. In Anlehnung an die Massentaktik, mit der Napoleon I. einige seiner größten Schlachtenerfolge errang, wollen sie den Erfolg durch auf der gleichen Stelle sich wiederholende Vorstöße tiefgegliederter Massen erzwingen, den Feind durchbrechen und aufrollen. Daß diese Fechtweise heute, bei der im Vergleich zur Zeit Napoleons I. enorm gesteigerten Waffenwirkung und den verbesserten Nachrichtenmitteln, außerordentlich schwierig ist und sehr viel Blut kosten wird, verhehlen sich auch die Franzosen nicht. Sie halten trotzdem an ihr fest in der Erwartung, auf diese Weise die dem deutschen Verfahren unter Umständen (nicht aber grundsätzlich!) innewohnende Schwäche am besten ausnützen zu können. Ob darin nicht zugleich das stillschweigende Eingeständnis geringerer taktischer Durchbildung und Leistungsfähigkeit enthalten ist, bleibe dahingestellt.

Es wäre nun unbedingt falsch, wollten wir Deutschen mit den gleichen Mitteln antworten. Die Kriegsgeschichte aller Zeiten lehrt, daß der Angriff auf Front und Flügel die beste, weil in ihren Folgen wirksamste Form ist, und daß der taktische Durchbruch nur unter ausnahmsweisen, mit der zunehmenden Waffenwirkung immer seltener gewordenen Verhältnissen Aussicht auf Gelingen hat. Nach wie vor müssen wir unsere große Marsch- und Manöverfähigkeit voll ausnützen. Dazu bietet aber die Umfassung mehr und bessere Gelegenheit als der reine Frontalkampf. Wir müssen uns nur davor hüten, übertriebene Frontbreiten einzunehmen, und müssen räumlich wie zeitlich das Zusammenwirken des Frontangriffs und der Umfassung sicherstellen. Andernfalls fände, wie es stellenweise im letzten Kaisermanöver der Fall war, der Feind die Möglichkeit, eine unserer anfänglich getrennten Kampfgruppen mit Uebermacht anzufallen und vor dem Wirksamwerden der anderen Gruppe zu schlagen.

---

# Die Friedensverhandlungen.

Die Londoner Friedenskonferenz nimmt mehr und mehr den Charakter der Verhandlungen an, die dem zwischen Italien und der Türkei abgeschlossenen Frieden von Lausanne vorausgingen. Auch damals hatte es alle Augenblicke den Anschein, als müßten die Bemühungen der Friedensdelegierten wegen unüberbrückbarer Widersprüche ihrer Auffassungen zuschanden werden und als würden die Verhandlungen endgültig abgebrochen werden. Aber wie damals am Genfer See, wird auch diesmal in der britischen Metropole ein für beide Teile, Balkanbund und Türkei, gleich ehrenvoller Frieden zustande kommen. An dieser Zuversicht wird die Tatsache schließlich nichts ändern, daß die Verhandlungen noch ein oder mehrere Male vertagt werden, eine Mittellinie wird trotzdem gefunden werden, und sollte es auch mit Hilfe der Großmächte geschehen. Die Hauptschwierigkeit liegt zurzeit immer noch in der Frage, wem Adrianopel zufallen soll. Auf den ersten Blick scheint allerdings ihre Lösung fast unmöglich, denn von beiden Seiten macht sich ein Standpunkt geltend, der eine Verständigung stark hemmt. Ebenso, wie es für Bulgarien schwer ist, auf die in nächster Nähe seiner Grenze belegene Festung zu verzichten, so ist es für die Türkei unannehmbar, den Platz, den ein Ghasi-Pascha bis zur Stunde zu halten vermochte, freiwillig zu räumen. Und doch wird eine Lösung gefunden werden. Die einfachste bestände natürlich in der Besetzung Adrianopels durch die bulgarischen Truppen, wie sie seit einiger Zeit von Sofia fast täglich, und zwar als unmittelbar bevorstehend signalisiert wird. Sollte das aber auch den Truppen König Ferdinands in absehbarer Zeit nicht gelingen, weil der türkische Befehlshaber zur Uebergabe immer noch keine Neigung verspürt, so liegt doch eine Gewähr dafür, daß es gelingen wird, die Friedensunterhändler im St. James-Palast an ihrer Friedensarbeit beisammenzuhalten, in dem allgemeinen Friedensbedürfnis, das sich trotz äußerlich intransigenter Mienen, hüben wie drüben unzweifelhaft zu erkennen gibt.

Der türkische Minister des Aeußern erklärte, daß die türkische Regierung die Antwort Bulgariens auf ihre Forderung um Verproviantierung von Adrianopel abwarten will. Vor Ankunft dieser Antwort wird die Pforte ihren Vertretern keine neue Instruktionen geben.

Amtliche türkische Kreise erklären übrigens, daß die in London veröffentlichten Meldungen über die letzte Sitzung der Friedenskonferenz nicht ganz richtig seien. Die Sitzung sei nicht der Türken wegen, die ihre Instruktionen besäßen, sondern der Delegierten der Balkanstaaten wegen vertagt worden, die erst wegen des türkischen Verlangens nach Verproviantierung Adrianopels sich neue Instruktionen einholen müßten. In der Sitzung am Montag werden die ottomanischen Bevollmächtigten auf der Verproviantierung bestehen.

## Die Auffassung in Paris und London.

Die bevorstehende Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes und die Erledigung des Falles Prochaska rufen in Paris ausnehmende Befriedigung hervor, und man gibt sich daher allgemein der Hoffnung hin, daß sich die Wolken, die in den letzten Monaten über Europa gelegen haben, nun endlich zerstreuen werden. Die einzige Schwierigkeit, die sich am Ende noch bieten könnte, wird in der Haltung der Türkei bei den Londoner Verhandlungen erblickt, und deshalb erwartet man in Paris, daß Europa eine energische Vorstellung in Konstantinopel machen werde, um ein Einlenken der Pforte gegenüber den Forderungen der Alliierten zu erlangen, ganz besonders auch, was die Uebergabe von Adrianopel und Skutari anlange.

Die „Times" spricht die Hoffnung aus, daß, wenn die Delegierten der fünf Balkanstaaten sich zu ihrer fünften Sitzung versammeln, sie dem guten Beispiele der Botschafter der Großmächte folgen und das Friedenswerk ernstlich aufnehmen werden. Das Blatt stimmt dem französischen Premierminister bei, der sich für die Einmischung der Großmächte erklärt hat, falls die Friedenskonferenz in London versagen sollte, und mahnt die Türkei, sich nicht der Hoffnung hinzugeben, daß sie mit rohen asiatischen Horden einen entscheidenden Schlag gegen die verbündeten Balkanstaaten führen könne. Man hatte in hiesigen diplomatischen Kreisen gehofft, daß die Einigung der Botschafter in der österreichisch-serbischen Angelegenheit einen günstigen Einfluß auf die Friedensverhandlungen ausüben werde, insbesondere die Hoffnung der Pforte, daß irgend etwas passieren möge, zerstören werde, und ist recht enttäuscht von der Hartnäckigkeit der türkischen Delegierten. Nach einer Reutermeldung soll jedoch die Pforte selbst beabsichtigen, die Mächte zur Einmischung anzurufen.

---

# Deutsches Reich.

## Die Fortdauer der Regentschaft in Bayern.

Der Prinzregent von Bayern hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, in einem Handschreiben an den Staatsminister v. Hertling erklärt, daß es sein ausdrücklicher Wunsch sei, wenn zurzeit von irgendwelchen Maßnahmen zur Beendigung der Regentschaft abgesehen werde.

Daß der Prinzregent, „des Königreichs Bayern Verweser", von irgendwelchen Maßnahmen zur Beendigung der Regentschaft abgesehen wissen will, ist allerdings für alle Welt eine Ueberraschung. Denn bis gestern las man's anders. Die Parteien in den bayerischen Kammern haben eingehend geprüft, ob dem seit 1886 währenden Zustande ein Ende gemacht und aus dem Regenten ein König werden solle. Man nahm an, daß die Anregung zu dieser Prüfung vom Ministerpräsidenten v. Hertling ausgegangen sei, der doch als erster amtlicher Ratgeber des Regenten über dessen Ansichten und Absichten unterrichtet sein mußte. Wenn der Regent entschlossen war, Regent zu bleiben, wenn er damit das Erbe seines Vaters in Treue zu verwalten glaubte, so war es zum mindesten eine peinliche Ungeschicklichkeit des Ministerpräsidenten, die Beratungen der Fraktionen herbeizuführen oder zuzulassen, statt ihnen von vornherein jeden Boden zu entziehen durch die Erklärung, daß Prinz Ludwig es zurzeit ablehne, die Königskrone auf sein Haupt zu setzen.

Die „Vossische Ztg." lößt sich aus München melden, daß dieser Entschluß des Prinzregenten dem Ministerium Hertling Schwierigkeiten bringen werde. „Die Erklärungen, mit denen zurzeit der Prinzregent von der jetzigen Aktion der Regierung abgerückt ist, decken zwar den Ministerpräsidenten für den Augenblick, immerhin aber bleibt die Tatsache bestehen, daß Ministerpräsident v. Hertling in der eigenen Fraktion keinen Rückhalt gefunden hat."

*

**München**, 23. Dez. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Staatsminister a. D. Dr. v. Brettreich ist zum Regierungspräsidenten von Unterfranken ernannt worden. — Die Angriffe des Zentrums auf Dr. v. Brettreich haben bekanntlich seinerzeit zur Auflösung des bayerischen Landtages geführt.

---

## Die Besitzsteuer.

**Wie eine Korrespondenz hört, werden die bundesstaatlichen Finanzminister am 4. Januar in Berlin zu einer Konferenz zusammentreten, um über die Gestaltung der beabsichtigten Vorlage eines Besitzsteuerentwurfes auf Grund der vorliegenden Denkschrift zu beraten.** (Diese ist bekanntlich seit einiger Zeit zum Gegenstand des Meinungsaustausches zwischen den verbündeten Regierungen gemacht worden. Die Einbringung der Besitzsteuervorlage im Reichstage, die bis zum 30. April 1913 bestimmungsgemäß erfolgen muß, soll erst im Laufe des April zu erwarten sein.)

---

**Die Landtagsersatzwahl in Teltow-Beeskow-Storkow** findet am 27. Februar statt, die Wahlmännerwahlen sind auf den 12. Februar angesetzt. Für die Fortschrittliche Volkspartei kandidiert bekanntlich Pfarrer Traub, der auch von den Nationalliberalen einmütig unterstützt wird. (Der Termin ist auffallend spät angesetzt. Vielleicht wollte eine fürsorgliche Regierung damit das Einziehen Traubs in das Abgeordnetenhaus nach Möglichkeit verhindern und dem Kultusminister die Mühe ersparen, etwa bei den Etatsdebatten Traub Rede und Antwort stehen zu müssen.)

---

**Aus einer kleinen Residenz.**

**Der Minister und die kneipenden Gymnasiasten.**

♦ Aus Oldenburg wird geschrieben: Der liberale Führer, Abg. Tantzen-Heering, hatte im Landtag unglaubliche Dinge über das Treiben unserer Gymnasiasten erzählt. Die Schüler rauchten und tränken in den Klassen, sie trieben sich nachts betrunken umher, das Verbindungswesen in häßlichster, Klassengeist züchtender Form blühe unter ihnen; die Behörde nehme dann oft die Schüler gegen die Lehrer in Schutz, mildere die Strafen usw. Die Dinge sind zum großen Teil in aller Leute Munde, und der Abg. Tantzen schilderte die Zustände durchaus richtig. Nur Minister Ruhstrat wußte nichts davon, und in der folgenden Sitzung des Landtages bestritt er alles in einer langen Erklärung; er ließ nur einige Disziplinlosigkeiten als richtig bestehen. **Aber in der Debatte ergab sich doch der Beweis für den größten Teil der Vorwürfe.**

---

**Eine Gesetzesvorlage gegen die Schmutzliteratur.**

Obwohl infolge der vielfach getroffenen Bekämpfungsmaßnahmen, die von kommunalen Körperschaften, Vereinen und dergleichen ausgehen, ein Rückgang im Vertrieb der Schmutzliteratur festzustellen ist, so erachtet man doch eine reichsgesetzliche Regelung der Materie für notwendig. Die Reichsregierung hatte sich, um Grundlagen für gesetzgeberische Maßnahmen zu erhalten, an die Bundesregierungen gewandt, deren Aeußerungen in der Mehrheit dahin gingen, daß ein schärferes Einschreiten erwünscht erscheine, wenn man der gesetzgeberischen Schwierigkeiten Herr werden könnte. Diese liegen auch in einer genauen Definition des Begriffes „Schundliteratur", da die Grenzen zwischen dieser und anderer Literatur schwer zu ziehen sind. Im besonderen wurde in den Antworten der Bundesregierungen darauf hingewiesen, daß ein gesetzgeberisches Vorgehen durch Abänderung der Gewerbeordnung zu befürworten sei, wonach die Kolportage derartiger literarischer Erzeugnisse auch innerhalb des Wohnortes verboten wird. Ebenso wurde die Beschlagnahme derartiger im Wege des Kolportagehandels vertriebener Drucksachen für wünschenswert erachtet und ferner sollten die Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen in dieser Hinsicht eine Verschärfung erfahren. Die bisherigen Erörterungen zwischen den beteiligten Reichsressorts haben sich in dieser Richtung hin bewegt, und die Verhandlungen über ein reichsgesetzliches Vorgehen auf diesem Gebiet haben in letzter Zeit wesentliche Fortschritte gemacht, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß dem Bundesrat noch während der jetzigen Tagung des Parlaments ein entsprechender Gesetzentwurf zur Durchberatung zugeht. Es ist auch der Vorschlag gemacht worden, ein Sachverständigenkollegium nach dem Muster anderer Staaten einzurichten. Diesem Vorschlag wird aber bei der reichsgesetzlichen Regelung nicht Folge gegeben werden. Die jetzt geltenden einschlägigen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung schreiben vor, daß in religiöser oder sittlicher Beziehung Aergernis erregende Druckschriften und Bildwerke vom Feilbieten und von der Kolportage ausgeschlossen sind. Dagegen steht dem Verkauf der Erzeugnisse der Schundliteratur in Läden und ihrer Ausstellung in Schaufenstern nichts entgegen.

---

**Krankenkassen für Postunterbeamte.**

Die Einrichtung von Krankenkassen für Postunterbeamte, die zwar nicht der staatlichen Versicherungspflicht unterliegen, aber wirtschaftlich sich wenig von den Versicherungspflichtigen unterscheiden, ist jetzt durch einen einsichtsvollen Entschluß des Reichspostamts der baldigen Verwirklichung nahegerückt. Bis vor kurzem bereitete die Versorgung dieser Kassen mit Aerzten erhebliche Schwierigkeiten. Für die Verwaltung wäre es am einfachsten gewesen, eine begrenzte Zahl von Aerzten vertraglich zu binden, wie ja überhaupt Behörden es begreiflicherweise lieben, für den dauernden Verkehr Verhältnisse zu schaffen, die denen abhängiger Beamter nahekommen. In diesem Falle zeigten sich demgegenüber aber große Schwierigkeiten. Die zukünftigen Mitglieder der neuen Krankenkassen, die bisher ihre Aerzte selbst bezahlen mußten, waren dadurch wie jeder andere Bürger gewohnt, sich die gerade ihnen zusagenden Aerzte zu wählen. Sie empfanden es als eine schwere Beeinträchtigung, auf ihren bisherigen bewährten Hausarzt verzichten zu müssen. Die Aerzte ihrerseits sträubten sich dagegen, durch eine Verwaltungsmaßnahme aus ihrer alten Praxis herausgedrängt zu werden. Nach längeren Verhandlungen mit den Vertretungskörperschaften der Aerzte hat nunmehr das Reichspostamt für die einzelnen Oberpostdirektionen Grundsätze ausgearbeitet, in denen allen billigen Anforderungen an die Regelung des ärztlichen Dienstes Rechnung getragen wird. Das bedeutungsvollste darin ist die Zulassung aller Aerzte, die sich zu den unerläßlichen Vertragsbedingungen bereit erklären. Um im entscheidenden Augenblick allen Schwierigkeiten überhoben zu sein, holt jetzt die Oberpostdirektion die Ansicht der zuständigen ärztlichen Stellen ein.

---

# Aus den Kolonien.

**Südwestafrikanische Diamantförderung.**

In der Presse des Schutzgebietes finden sich Angaben über die gesamten, seit dem Jahre 1908 bis Ende September 1912 von der Diamantregie verwerteten südwestafrikanischen Diamanten. Im Jahre 1908 wo bekanntlich im Juli die ersten glitzernden Steine bei Lüderitzbucht gefunden wurden, verkaufte die Regie rund 16 000 Karat zum Preise von 343 000 Mk., so daß der Erlös durchschnittlich 21,75 Mk. auf den Karat betrug. Im Jahre 1909—1910 wurden verkauft 709 000 Karat für insgesamt 21 049 000 Mk., was einem Durchschnittserlös von 29,67 Mk. entspricht. Im Jahre 1910 bis 1911 wurden verkauft 793 000 Karat im Werte von etwas über 20¾ Mill. Mk., so daß der Durchschnittserlös nur wenig über 26 Mk. betrug. Er sank im nächsten Berichtsjahre auf 25,81 Mk., denn die Verkaufsmenge ging herab auf 766 000 Karat im Werte von 19 785 000 Mk.

Das letzte Jahr hat eine wesentliche Verbesserung gebracht. Zwar war die Ausbeute des Monats Mai mit 61 000 Karat geringer als der Durchschnittsmonat der Vorjahre, aber der Durchschnittserlös war höher, und die folgenden Monate haben noch bessere Erträge ergeben, insbesondere, seitdem vom September ab die Pomonagrube in Angriff genommen worden ist. So wird der Gesamterlös dieses Monats in der erwähnten Nachweisung mit 2,8 Mill. Mk. geschätzt.

Insgesamt sind also seit Juli 1908 bis Ende September 1912 in Deutsch-Südwestafrika für rund 73 Mill. Mk. Diamanten gefördert und verkauft worden.

---

# Kleine vermischte Nachrichten.

**Der frühere Präsident von Venezuela, Castro, ist von Le Havre wieder nach Amerika abgereist.**

**Die deutsche Feldpilotenprüfung für Unteroffiziere bestand auf dem Flugplatz Lindenthal der Unteroffizier Steindorf vom 4. Garde-Feldartillerie-Regiment und Sergeant Müller vom Kaiser-Alexander-Regiment auf Mars-Eindecker der Deutschen Flugzeugwerke.** Sie führten den vorgeschriebenen Stundenflug aus, bei dem mindestens 500 Meter Höhe zu erreichen sind, und landeten im vorgeschriebenen Gleitfluge.

---

# Hof- und Personalnachrichten.

✻ **Der Kaiser** besuchte Sonntag vormittag den Gottesdienst im Dom zu Berlin. Am Abend wohnte der Kaiser der Aufführung von Richard Wagners „Rheingold" im Königlichen Opernhause in der großen Hofloge bei. Nach Schluß der Vorstellung fuhr der Kaiser im Automobil nach dem Neuen Palais.

✻ **Die Fürstin zu Schwarzburg** ist vorgestern vormittag 10 Uhr 40 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Rudolstadt abgereist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121224017/fragment/page=0002

* **Der Reichskanzler** empfing Montag mittag den sächsischen Ministerialdirektor Dr. Nebe.

# Ausland.

## Das Attentat auf den Vizekönig von Indien.

Das Attentat, von dem wir bereits berichteten, ist zweifellos von einem indischen Nationalisten ausgegangen. Dazu erfährt man folgendes aus London:

**Aus Delhi wird telegraphiert: „Beim Einzug des Vizekönigs Lord Hardinge in Delhi gestern vormittag wurde ein Bombenattentat auf ihn verübt, wobei der Vizekönig verwundet wurde. Nachdem der glänzende Elefantenaufzug vom Bahnhof abgegangen war und sich durch Tschandin Tschowk bewegte, warf ein Mann eine Bombe vom Dache eines Hauses, die den Zeltsitz des Vizekönigs traf und mit furchtbarer Wirkung explodierte. Ein Diener, der den Schirm über den Vizekönig hielt, wurde getötet. Lord Hardinge wurde an der Schulter verwundet und mußte ins Hospital getragen werden. Seine Gemahlin wurde nicht verletzt, erlitt aber eine heftige Erschütterung; die Bombe war von furchtbarer Gewalt.“**

Lord Hardinge wurde im Sommer 1910 auf den höchsten und wichtigsten kolonialen Ehrenposten, den das britische Weltreich zu vergeben hat, berufen. Seine Entsendung als Verweser des indischen Kaiserreiches wurde seinerzeit damit in Verbindung gebracht, daß er als einer der treuesten Freunde des kurz zuvor verstorbenen Königs Eduard nunmehr in London abkömmlich wäre. Als Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes hatte er König Eduard auf allen seinen Reisen begleitet, und so war er mit dem britischen Königspaar auch nach Berlin gekommen, als dieses im Februar 1909 dem deutschen Kaiserhof in der Hauptstadt des Reiches einen Besuch abstattete. Auf dieser Reise, die einen durchaus politischen Charakter trug, vertrat Lord Hardinge die britische Regierung. Unserem Kaiser war er bereits früher begegnet. Es war dies im Sommer 1908, als König Eduard nach Homburg kam, um der Enthüllung des der Landgräfin Elisabeth gesetzten Denkmals beizuwohnen. Damals hatte der englische Staatsmann eine längere Unterredung mit unserem Kaiser, der ihn auch alsbald durch die Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse auszeichnete. Der Vizekönig steht im 55. Lebensjahre. Schon im 22. Jahre trat er in den diplomatischen Dienst, und zwar begann er seine Laufbahn als Attaché in Konstantinopel. Von Petersburg wurde er 1903 als Hilfsunterstaatssekretär in das britische Auswärtige Amt berufen und begleitete dann den König Eduard nach Lissabon, Rom und Paris. Nach Beendigung dieser Reisen kam er als Botschafter nach Petersburg, wo er bis 1906 verblieb, um hierauf an die Spitze des Auswärtigen Amtes zu treten. Vier Jahre später ging er als Vizekönig nach Indien.

# Halle und Umgebung.

**Halle a. S., 21. Dezember.**

### Neujahrs-Postverkehr.

Da am 31. Dezember und 1. Januar erfahrungsmäßig ein sehr starker Verkehr an den Postschaltern herrscht, empfiehlt es sich, den Bedarf an Postwertzeichen für Neujahrssendungen spätestens bis zum 29. Dezember zu decken.

Am Neujahrstage sind die Schalter bei sämtlichen Postämtern in Halle, Halle-Trotha und Halle-Cröllwitz in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags und 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. geöffnet. Am Neujahrstage wird in den Postorten mindestens eine zweimalige, in den Landbestellbezirken eine einmalige Briefbestellung ausgeführt. Die Landbestellung erstreckt sich auch auf solche Orte, Abbauten, Gehöfte usw., nach denen eine Sonntagsbestellung nicht eingerichtet ist.

### Neujahrskarten.

Nach der Postordnung dürfen die von der Privatindustrie hergestellten Formulare zu Postkarten in Form, Größe und Papierstärke nicht wesentlich von den durch die Post ausgegebenen Formularen abweichen. So sollen beispielsweise Postkarten mit erheblich abgerundeten Ecken und solche, die mehr als 0,5 Zentimeter größer als die postseitig ausgegebenen Formulare oder die kleiner als 10 : 7 Zentimeter sind, zur Beförderung gegen die Postkartentaxe nicht zugelassen werden. Dasselbe gilt von Karten mit kleinen ausgestanzten Oeffnungen oder Buchstaben, die mittels Durchlochung hergestellt und darauf mit Fäden ausgestickt sind, im weiteren von solchen mit überklebten Schutzdecken, wenn dadurch die Eigenschaft der Postkarte als offene Karte beeinträchtigt wird, usw. Beträgt das Gewicht der von der Privatindustrie hergestellten Postkarten mehr als 6 Gramm, so liegt eine wesentliche Abweichung im Sinne des § 7 der Postordnung vor. Postkarten müssen aus Papier hergestellt sein; Karten aus Metall, Holz oder anderen Stoffen sind also von der Beförderung gegen die Postkartentaxe ausgeschlossen. Unzulässig sind auch Karten in Kästchenform mit Quietschvorrichtung, sogenannte Quietschkarten; derartigen Versendungsgegenständen fehlt die Eigenschaft als offene Postkarten. Bilderschmuck und Aufklebungen auf der Rückseite, auf dem linken Teile der Aufschriftseite der Formulare oder auf der ganzen Vorderseite (Adreßzettel) sind nur insoweit zulässig, als dadurch den Postkarten die Eigenschaft als offener Versendungsgegenstand nicht genommen wird. Die aufgeklebten Zettel müssen ferner der ganzen Fläche nach befestigt sein.

**Postkarten, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden zwar offen befördert, unterliegen aber dem Briefporto.**

Gänzlich ungeeignet zur offenen Versendung sind dagegen Postkarten mit Aufklebungen aus Mineralstaub, Glimmer, Glassplitterchen, Sand, Metallteilchen usw., sowie Postkarten mit Ausschnitten, durch welche die Festigkeit der Karte leidet, solche mit angehängten Siegeln aus Stanniol, Karten in Form von Bierseideln, Flundern und ähnlichen. Diese Gegenstände können nur unter Umschlag gegen Briefporto versandt werden.

Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß auf Ansichtskarten usw., die als Drucksachen frankiert sind, gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagungen oder andere Höflichkeitsformeln mit höchstens 5 Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben wie „p. f.“, „u. A. z. w.“ usw. handschriftlich hinzugefügt werden dürfen. Diese Ansicht ist unzutreffend. Die angeführten schriftlichen Zusätze sind nur bei gedruckten Visitenkarten sowie bei Weihnachts- und Neujahrskarten zugelassen. Die Worte und Buchstaben müssen übrigens in allgemein verständlichen Schriftzeichen, wozu z. B. stenographische Zeichen nicht gehören, niedergeschrieben sein. Handschriftliche Widmungen dürfen Neujahrskarten, die gegen das Drucksachenporto befördert werden sollen, nicht enthalten.

### Form und Beschaffenheit der Briefsendungen.

Beim Herannahen des Neujahrsbriefverkehrs erscheint es angebracht, bezüglich der Form und sonstigen Beschaffenheit der Briefsendungen einige Anregungen zu geben, deren Befolgung für den Absender keine besondere Mühe verursacht, der Post aber den Dienst wesentlich erleichtert und somit zu der im Interesse des Publikums erwünschten Beschleunigung in der Bearbeitung der Briefe beiträgt.

Man verwende möglichst Briefumschläge von gewöhnlicher, mittlerer Größe, die viereckig (nicht rund oder oval) sind und sich infolgedessen bequem aufstellen, abstempeln, sortieren und verpacken lassen. Briefe kleineren Formats schweben in steter Gefahr, sich in Drucksachensendungen zu verschieben und dadurch in Verlust zu geraten. Je kleiner außerdem das Format ist, desto undeutlicher wird die Adresse. Die Adresse muß parallel zu den Längsseiten des Briefumschlages oder der Postkarte niedergeschrieben werden.

Die Freimarken klebe man stets in die obere rechte Ecke der Aufschriftseite. Damit der Bestimmungsort, der für den Postbeamten bei der Absendung zunächst allein wichtig ist, leicht in die Augen fällt, schreibe man ihn stets unten rechts nieder und unterstreiche ihn.

Gibt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Postorte oder gehört der Postort zu den weniger bekannten, so ist eine zusätzliche Bezeichnung beizufügen, und zwar tunlichst die amtlich festgesetzte, die sich in der Regel im Aufgabestempel befindet, also z. B. Naumburg (Saale). Um die Bestellung der Sendungen zu erleichtern, muß unter der Ortsangabe die Wohnung (Straße und Hausnummer) des Empfängers angegeben werden. Bei den nach Berlin gerichteten Sendungen ist außerdem noch hinter der Ortsbezeichnung „Berlin“ der Postbezirk (O., N., N.O. usw.) zu vermerken.

Endlich empfiehlt es sich, auf der Rückseite der Briefsendungen regelmäßig den Absender mit genauer Wohnungsangabe niederzuschreiben.

### An den Ufern des Orne

in Nordfrankreich vereinigen sich die Reize einer Waldidylle mit denen des rauschenden Wassers. Daraus ergeben sich Effekte, die auch im Bilde prächtig wirken, zumal wenn sie so schön koloriert sind wie der Film im Passagetheater. Dort sieht man ferner einen ganz neuen Beruf des Weihnachtsmannes: er geht hinaus in die verschneiten Wälder und Felder, um dort allerlei Lebewesen mit den Freuden der Weihnachtszeit zu beschenken. Das Bild ist so reizend als Trickfilm ausgeführt, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt, während die „Gebrochene Frühlingsrose“ für dramatische Szenen sorgt.

hz. **Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher** hat Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Bauer in Marburg zu ihrem Adjunkten für **Westfalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Kassel** gewählt.

**Kreisdeputiertenwahl.** In der gestern im Kreisständehaus Louisenstr. 6 anberaumten Wahl für 2 Kreisdeputierte der Gemeinden Nietleben, Zscherben, Wörmlitz und Böllberg sind von den erschienenen 17 Wahlmännern gewählt: a) auf 6 Jahre für den ausscheidenden Gutsbesitzer Herrn Rammel, Nietleben, welcher 6 Stimmen erhielt, Herr Amtsvorsteher Dettke, Zscherben mit 11 Stimmen; b) auf 3 Jahre für eine neue Kreisdeputiertenstelle Herr Gutsbesitzer Zache, Wörmlitz. Herr Zache erhielt 15 Stimmen, 1 Stimme wurde für Herrn Fabrikbesitzer H. Huth abgegeben, 1 Stimmzettel war nicht beschrieben.

**Zur Privatangestellten-Versicherung.** Die von den meisten Verwaltungsbehörden geäußerten Zweifel über die Versicherungspflicht der Privat-, Guts-, Herrschaftsgärtner usw. veranlaßten den Verband deutscher Privatgärtner, E. V., Sitz Düsseldorf, sich im Interesse seiner Mitglieder mit der Bitte um eine einwandfreie Auslegung des § 1 des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte an das Direktorium der Versicherungsanstalt für Angestellte zu wenden. Nach dem vom Direktorium beim Verband eingegangenen Antwortschreiben tritt die Versicherungspflicht dann ein, wenn dem Gärtner noch Arbeitskräfte unterstellt sind, deren Beaufsichtigung ihm obliegt, gleichviel, ob er selbst mit Hand anlegt oder nicht.

**Die Weihnachtsvorfeier des Volksbildungsvereins** war recht danach angetan, in Weihnachtsstimmung zu versetzen. Ernst setzte die Feier ein mit einem allgemeinen Weihnachtslied und einem mit Gefühlstiefe vorgetragenen Prolog. Frl. A. Weirich, eine Schülerin der Frankschen Musikschule, gab durch einige Sololieder dem Abend die rechte Weihe. Dazu trugen auch bei die Herren Lehmann, Schmidt und Kaupisch von der Orchestervereinigung des Hallischen Ruderklubs durch Vorträge für 2 Violinen und Harmonium. Den Glanzpunkt des Abends bildete das Melodram „Das Glöcklein von Innisfär“, vorgetragen von Herrn Handelsschuldirektor W. Baer. Das in Dichtung und Musik so stimmungsreiche Vortragsstück ging wohl allen Zuhörern durch die packende Art und Weise des Vortrages tief zu Herzen. Allmählich leitete das Programm zum fröhlicheren Teil über. Am Klavier begleitete Herr Augspach, sich vorzüglich anpassend. — Unter Herrn Rühlemanns Regie wurde ein Einakter recht flott vorgeführt und versetzte die Zuhörer in fröhliche Stimmung. — In seinem dritten Teile brachte der Abend eine Bücherverlosung, zu welcher nur gute Sachen ausgewählt waren. Durch diese Einrichtung, die bei den Mitgliedern viel Anklang zu finden schien, will der Verein seinen Zwecken wieder einen großen Schritt näher kommen. Piano und Harmonium von C. R. Ritter. — Am 4. Januar, abends 8 Uhr, in den Thalia-Festsälen Stiftungsfest. Am 8. Januar, abends 8¼ Uhr, im Hörsaal 18, beginnt die Vortragsreihe des Herrn Dr. Geißler über „Stilarten der Dichtung“. 6 Vorträge. Karten sind schon jetzt beim Hausmann, Herrn Kittelmann, zu haben. Zu diesen Vorträgen haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

# Predigt-Anzeigen.

1. Weihnachtsfeiertag (Mittwoch, 25. Dezbr.).

**U. L. Frauen.** Vorm. 10 Uhr Oberpf. Prof. Schmidt (Chorgesang). Ab. 6 Uhr Archidiak. Grüneisen. (Kollekte für die Kirche.)

**St. Ulrich.** Vorm. 10 Uhr Pastor Richter (Ulriciana). Abends 6 Uhr Pastor Heintke. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Krondorferstr. 6a, Pastor Heinike.

**Domkirche** (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Prof. D. Lang. (Kollekte für die Armen der Gemeinde.) Ab. 6 Uhr Dompred. Konsistorialrat Josephson.

**Garnison-Kirche.** Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst, Divisionspfarrer Schneider.

**St. Moritz.** Vorm. 10 Uhr Pastor Nietschmann. Ab. 5 Uhr Oberpfarrer Keller. (Kollekte für die kirchliche Hilfskasse). — Hospital: Vorm. ½9 Uhr Pastor Nietschmann.

**St. Georgen.** Vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann (Festmusik); hiernach Beichte und Abendmahl, ders. Nachm. 5 Uhr Hilfspred. Gallert.

**Paul Riebeck-Stift.** Vorm. 10 Uhr Pastor Witte.

**Johanneskirche.** Vorm. 10 Uhr Pastor Tischer (Chorgesang). Ab. 6 Uhr Pastor Faßmer.

**St. Laurentius.** Vorm. 10 Uhr Pastor Förster; nach der Predigt Abendmahl, derselbe. (Kollekte für die Kirche.) Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Förster. Ab. 5 Uhr Vespergottesdienst, Pastor Wagner.

**St. Stephanus.** Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Freund; danach Abendmahl, derselbe. (Kollekte für die Kirche.)

**St. Stephanus.** 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof; nach der Predigt Feier des hl. Abendmahl, derselbe.

**Diakonissenhaus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Kranemann

**St. Bartholomäus.** Vorm. 10 Uhr Konf.-Rat Scharfe (Kirchenchor-Motette); hiernach Abendmahl, ders. Ab. 6 Uhr Hilfsprediger Blech. Kindergottesdienst fällt aus. Amtswoche: Konf.-Rat Scharfe.

**St. Petrus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Kunitz (Chorgesang). Der Kindergottesdienst fällt aus. Amtswoche: Pastor Kunitz.

**Pauluskirche.** Vorm. 10 Uhr Pastor v. Broecker (A.). Nachm. 5 Uhr Pastor Haberland.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche.** Früh 5 Uhr Christmette. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

**St. Barbara-Kapelle** in der Barbarastraße. Früh 6 Uhr Christmette. 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

**St. Norbertkirche** in Halle-Giebichenstein. Früh 5 Uhr Christmette. 6 Uhr hl. Messe. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

**Katholische Kapelle in Ammendorf-Radewell,** Mühlenstr. 2. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.

**Evangel.-luther. Gemeinde,** Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr u. nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

**Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),** Ludwig Wuchererstr. 39. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Balzer. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, ders. — Nietleben, Quellgasse 22c. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

**Halle-Trotha.** Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing, Motette des Kirchenchors. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Ab. ½6 Uhr Weihnachtsfeier der konfirmierten Töchter.

**Seeben.** Vorm. 10 Uhr Pastor Jenrich. Nach der Predigt Einführung der gewählten Aeltesten und Vertreter.

**Wörmlitz.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Nitzschke.

**Böllberg.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pastor Nitzschke.

**Lettin.** Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Dietz.

**Dölau.** Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Dietz.

2. Weihnachtsfeiertag (Donnerstag, 26. Dezbr.)

**U. L. Frauen.** Vorm. 10 Uhr Diak. Jahr. Ab. 6 Uhr Hilfspred. Lic. Moering. (Kollekte für die Armen und Kranken der Gemeinde.)

**St. Ulrich.** Vorm. 10 Uhr Sup. D. Wächtler. Ab. 5 Uhr Pastor Schinke. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Schinke.

**Domkirche** (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Lic. Baumann. (Kollekte für den Jerusalemsverein.) Ab. 6 Uhr Domprediger Prof. D. Lang.

**Garnison-Kirche.** Kein Gottesdienst.

**St. Moritz.** Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller (Motette). (Koll. für die Gemeindeschwester.) — Hospital: Vorm. 10 Uhr Pastor Nietschmann.

**St. Georgen.** Vorm. 10 Uhr Pastor Witte; hiernach Beichte und Abendmahl, ders. Nachm. 5 Uhr Konf.-Rat Runge.

**Johanneskirche.** Vorm. 10 Uhr Pastor Butz.

**St. Laurentius.** Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner. (Kollekte für die Kirche.) — Sonnabend, 28. Dez., ab. 8 Uhr Vers. der konf. Mädchen, (beide Abt.), Pastor Wagner.

**St. Stephanus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. (Kollekte für die Kirche.) 11½ Uhr K.-G., derselbe.

**Diakonissenhaus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan.

**St. Bartholomäus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Meltzer.

**St. Petrus.** Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Blech. Amtswoche: ders.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche.** Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

**St. Barbara-Kapelle** in der Barbarastraße. Vorm. 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

**St. Norbertkirche** in Halle-Giebichenstein. Vorm. 8 Uhr hl. Messe. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

**Katholische Kapelle in Ammendorf-Radewell,** Mühlenstr. 2. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.

**Evangel.-luther. Gemeinde,** Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier, Pastor Wottrich.

**Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8.** Ab. 8½ Uhr Bibelstunde.

**Pauluskirche.** Vorm. 10 Uhr Pfarrer Bach (A.). Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Pastor v. Broecker. Ab. 6 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Pfarrer Bach.

**Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),** Ludwig Wuchererstr. 39. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

**Halle-Trotha.** Vorm. 10 Uhr Pastor Jenrich. Nach der Predigt Einführung der neugewählten Aeltesten und Vertreter.

**Seeben.** Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

**Wörmlitz.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Nitzschke.

**Böllberg.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pastor Nitzschke.

**Lettin.** Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Dietz.

**Dölau.** Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Dietz.

# Kunst und Wissenschaft.

### Ein neuer Maeterlinck.

Maurice Maeterlinck hat in seiner bei Nizza gelegenen Villa, die er nach dem Gegenstand seiner Lieblingsstudien „Abeilles“ (Bienen) genannt hat, wieder Winterquartier bezogen. In etwa vierzehn Tagen wird sein neues Buch „Sur la mort“ erscheinen, das, wie er einem Mitarbeiter des „Temps“ mitteilte, eine seiner bedeutungsvollsten und tiefsinnigsten Arbeiten darstellt. Er hat in dem Bande zu einigen bereits veröffentlichten Studien eine Reihe weiterer Aufsätze hinzugefügt, die Betrachtungen über den Tod bei verschiedenen Völkern, in den verschiedenen Zeitepochen und dem Einfluß der verschiedenen Religionen auf die Vorstellung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121224017/fragment/page=0003

vom Tode gewonnen sind. Maeterlinck führt an der Riviera eine Existenz, die seinen Neigungen ein volles Ausleben gestattet: er pflegt seine Blumenbeete, macht in Begleitung seiner Lieblingshunde Philippe und Golaud ausgedehnte Strandpromenaden und nimmt allmorgentlich bei einem Nizzaer Vorlehrer eine Lektion. Er ist nicht wenig auf seine Muskeln stolz und preist den Sport, der ihn wieder zu seiner Gesundheit verholfen hat.

**Ottomar Enking zum Professor ernannt.** Ottomar Enking, der bekannte Dresdener Schriftsteller, wurde soeben vom König von Sachsen zum Professor ernannt.

**Der Münchener Künstlerverein „Scholle" aufgelöst.** Die Münchener Künstlervereinigung „Scholle", die aus der „Jugend" hervorgegangen ist und deren Mitglieder unter Führung von Fritz Erler und Leo Putz den Neumünchener Stil schufen in der Dekorationskunst, ist nach 12jährigem Bestehen durch einstimmigen Vereinsbeschluß aufgehoben worden.

# Theater und Musik.

**Das Theater der Fünftausend.**

In Gegenwart des Königs, des Kronprinzen und der übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses wurde das Theater der Fünftausend in Dresden-Neustadt feierlich eröffnet. Zahlreiche Vertreter der Stadt, der staatlichen Behörden, des Handels, der Industrie und der Schiffahrt sowie der Presse ganz Deutschlands waren bei diesem Ereignis anwesend. Mit einem Gruße an Dresden wurde, nachdem die Königshymne verklungen war, das Haus seiner Bestimmung übergeben; doch scheint die Akustik, namentlich für Theateraufführungen, ungünstig zu sein. Die Einrichtung entspricht allen modernen Anforderungen, und das Publikum begrüßte den Erbauer des Theaters, Direktor Stosch-Sarrasani, sehr lebhaft. Auch der König und seine Kinder beteiligten sich lebhaft am Beifall.

## Bühnenchronik.

Ermanno Wolf-Ferrari hat vor kurzem die Komposition einer neuen komischen Oper vollendet. Die Oper führt den Titel: „Der Liebhaber als Arzt" und ist der Stoff Molliéres Lustspiel „L'amour médecin" entnommen. Wolf-Ferrari äußert sich über seine neue Oper wie folgt: „Der Liebhaber als Arzt" bedeutet einen Schritt weiter in dem mir eigenen Stil der „Neugierigen Frauen", der „Vier Grobiane" und „Susannens Geheimnis". Die Oper enthält 4 Hauptpartien und ich möchte als die musikalischen Höhepunkte die groteske Aerzte-Konsultation, sowie ein Quartett im zweiten Akt bezeichnen. Auch ein kleines Ballett habe ich in mein neuestes Werk aufgenommen. Die Uraufführung meiner Novität dürfte noch im Frühjahr 1913 stattfinden, wenn es mir gelingt, die Instrumentation rechtzeitig fertig zu bringen."

„Das blaue Wunder" nennen Max Neal und Franz Cornelius Zickel ein neues dreiaktiges Lustspiel, das soeben vom Volkstheater in München zur Uraufführung im Laufe dieser Saison angenommen wurde. Der Abschluß erfolgte durch den Theaterverlag Eduard Bloch.

Im Münchener Schauspielhause fand die Uraufführung von Roda Rodas und Gustav Meyrinks dreiaktigem Lustspiel „Die Sklavin aus Rhodus" eine erst freundliche, dann äußerst geteilte Aufnahme.

Georg Engels Lustspiel „Die heitere Residenz", im Wiener Deutschen Volkstheater zur Uraufführung gebracht, behandelt mit feinem Humor die Einrenkung einer morschgewordenen Erbprinzenehe durch die Wirkung einer anonymen Broschüre, die das Hofleben und die Eheuntstimmigkeit aufdeckt. Feinere Qualitäten des allerdings kein originelles Sujet behandelnden Werkes verschafften ihm einen Heiterkeitserfolg, besonders im zweiten Akt, nach dem der Autor wiederholt einmütig gerufen wurde.

Die Leitung des Koblenzer Stadttheaters wurde für die Spielzeiten 1913/15 dem Theaterdirektor Dr. Meinecke wieder übertragen.

**Hans Pfitzner — Professor.** Hans Pfitzner, der bekannte Komponist, dem vor einem Jahre von der Universität Straßburg die Doktorwürde verliehen wurde, ist zum Kgl. Professor ernannt.

# Provinzial-Nachrichten.

# **Ammendorf**, 23. Dez. (Der Einspruch) gegen die Wahl des hiesigen Amtssekretärs Herrn Hamelsbeck zum Gemeindevorsteher in Nietleben wegen verschiedener Verstöße gegen die Landgemeinde-Ordnung (wir haben seinerzeit darüber berichtet) ist als begründet anerkannt. Nietleben hat demnächst neu zu wählen.

n. **Teuchern**, 23. Dez. (Drohbriefe) bekam der hiesige Maurermeister St. schon seit einigen Wochen zugeschickt mit der Aufforderung, an einem bestimmten Platz größere Geldsummen niederzulegen. Der Bedrohte ließ anfängliche die Briefe ohne Beachtung. Als aber die Aufforderungen nicht nachließen und immer unverschämter wurden, wurde von dem Gröbener Schulgebäude aus Wache gehalten mit dem Erfolge, daß nach zwei Tagen ein Arbeiter aus Reußen b. Th. festgenommen werden konnte, der an der bezeichneten Stelle den Schatz heben wollte. Er war mit einem Dolch bewaffnet. Man brachte ihn in sicheres Gewahrsam.

**Teuchern**, 23. Dez. (Selbstmord eines Jugendlichen.) Hier erhängte sich der 15jährige Schlosserlehrling Pr. von hier. Er hatte seinen Eltern 20 Mk. entwendet und davon 5 Mk. verbraucht. Die Furcht vor Strafe hat ihn in den Tod getrieben

**Großneuhausen**, 23. Dez. (Die Landwirtschaftskammer) des Großherzogtums stellte auch bei dem Landwirtschaftlichen Verein Großneuhausen die Anfrage, wie viel Mastschweine von 200 Pfund Mindestgewicht zum Preise von 50 bis 52 Mark pro Zentner seitens hiesiger Landwirte auf 5 Jahre geliefert werden könnten. Der Verein konnte sich in seiner letzten Versammlung nicht entschließen, vorläufig ein Angebot auf Grund dieser Bedingungen abzugeben.

+ **Landsberg**, 23. Dez. (Die Kampagne der Zuckerfabrik Landsberg,) welche am 24. September begann, ist am 20. Dezember beendet worden. 808 480 Zentner Rüben wurden verarbeitet, also jeden Tag durchschnittlich 9200 Zentner.

**Sangerhausen**, 23. Dez. (Streit um das Wasser.) Die Gefährdung unseres Röhrgrabenwassers durch die Errichtung eines Wasserwerks in der Pfaffenfahrt — das ist ein Thema, welches schon des öfteren die Oeffentlichkeit beschäftigt hat. Heute ist zu berichten, daß die Stadt nunmehr gegen die Kontinental-Wasserwerks-Gesellschaft in Berlin Klage erheben wird

**Eisleben**, 23. Dez. (Bei der Treibjagd) am Sonnabend in der hiesigen städtischen Flur am Katharinenholze, Münze und Friedrichsberg wurden von etwa 45 Schützen rund 500 Hasen erlegt.

**Magdeburg**, 23. Dez. (Schifferstreik auf der Elbe.) Aus Tetschen wird uns telegraphiert: Nachdem das Verlangen der Elbschiffer auf Aufhebung der Nachtarbeit zurückgewiesen worden war, sind sie in den Streik getreten. Die Streikbewegung umfaßt 13 000 Schiffer.

**Bernburg**, 23. Dez. (Die kirchlichen Gemeindeorgane haben einstimmig beschlossen, die Kirche A. L. F. mit einem Kostenaufwand von 42 500 Mk., einschließlich neuer Orgel, in einfacher aber würdiger Weise im Innern auszubauen. Mit der Ausführung der Arbeiten soll begonnen werden, sobald die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erteilt ist.

**Weimar**, 23. Dez. (Gymnasialdirektor.) Oberlehrer Dr. Walther vom hiesigen Gymnasium ist zum Direktor des Eisenacher Gymnasiums ernannt worden.

**Weimar**, 23. Dez. (Ueber die Unterschlagungen in der Ortskrankenkasse) bemerkte Bürgermeister Dr. Kaysel im Gemeinderat: In der Bürgerschaft sei die irrtümliche Meinung verbreitet, daß bei den Unterschlagungen auch die städtische Kasse in Mitleidenschaft gezogen sei. Das sei durchaus nicht der Fall. Die Stadt komme nur als Aufsichtsbehörde in Betracht. Die Revision sei auf Grund einer gelegentlichen Mitteilung erfolgt und sie habe eine Unterschlagung in Höhe von 12 000 Mark ergeben.

**Weimar**, 21. Dez. (Der Prokurist und Bankbuchhaltungsvorstand) Karl Eifler von der Gothaischen Privatbank, der unter dem Einfluß des Bankdirektors Völker gestanden hatte, ist heute von der Strafkammer wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Mit Bezug auf die Gerichtsverhandlung teilt uns die Privatbank zu Gotha mit, daß der ihr durch Ordnungswidrigkeiten des früheren Direktors Völker erwachsene Schaden von verwandtschaftlicher Seite vollständig gedeckt ist. Der Eifler zur Last fallende Schaden hat sich auf ca. 30 000 Mark gemindert.

**Camburg**, 21. Dez. (Der alte Friedhof) in unserm Grafschaftsorte Schleuskau ist nunmehr behördlich geschlossen worden, der neue aber, dessen Eröffnung und Weihe bevorsteht, liegt an der Grenze zwischen Klein-Prießnitz und Schleuskau und damit der Gemeinde Klein-Prießnitz und dem Rittergute Zöthen, den beiden andern Beteiligten, wesentlich näher und bequemer.

**Eisenach**, 22. Dez. (Erfroren.) Bei einem Geschäftsgange setzte sich die in den 40er Jahren stehende Händlerin Friedecike Abe aus Frankenheim auf dem Wege zwischen Hilders und Frankenheim ermattet am Wegrande nieder, schlief dabei ein und erfror.

# Vermischtes.

## Massenunglück bei einer Kinovorstellung.

Zu dem Massenunglück im Kino in Baraquez wird uns aus Brüssel, 23. Dez., gemeldet:

In der Gemeinde Baraquez unweit der Stadt Menin, an der belgisch-französischen Grenze, wurden gestern in einem Saale, der hinter einem Café gelegen ist, von einer reisenden Gesellschaft kinematographische Vorführungen veranstaltet. Als etwa 170 Personen in dem engen Raume anwesend waren, geriet ein Film in Flammen. Es gelang dem Operateur, wie es ja meistens der Fall ist, den Brand im Keime zu ersticken. In dem Augenblick, als der Film brannte, hatten jedoch drei Personen „Feuer!" geschrien und es entstand eine Panik. Etwa ein Dutzend Personen, Frauen und Mädchen, sprangen von der Galerie in den Saal hinunten, und da sehr viele Kinder anwesend waren, entstand eine unheimliche Verwirrung. Mit wahrer Berserkerwut schlugen die Männer auf Frauen und Kinder ein. In dem Gedränge wurden etwa 12 Personen getötet und etwa 25 schwer verletzt. Unter den Getöteten befinden sich drei Mädchen im Alter von 8 Jahren, ein Mädchen von 7 Jahren und ein Junge von 6 Jahren, außerdem eine Greisin von 62 und eine Frau von 56 Jahren. Die meisten der Opfer sind zerdrückt. Viele der Schwerverletzten werden jedenfalls, wenn sie überhaupt mit dem Leben davonkommen, zeitlebens Krüppel bleiben.

Das Geschrei und der Lärm während der Panik war unbeschreiblich. Natürlich hat das kleine Dorf, das etwa 600 Einwohner zählt, keine genügende Polizeimannschaft, und auch Feuermehr war nicht zur Stelle, um einen Rettungsdienst organisieren zu können oder die aufgeregte Menge zu beruhigen. Ein Arzt war ebenfalls nicht anwesend, da im Dorfe keiner wohnt. Auch sonst fanden sich im Dorfe keine Leute, die für die Hilfeleistung bei Unglücksfällen ausgebildet sind. Kurz nach dem Unglück erschien eine Gerichtskommission aus Courtrai, um eine Untersuchung einzuleiten; diese wird jedenfalls nicht viel ergeben, da kaum jemand weiß, wie sich das schreckliche Unglück ereignet hat. Hätte man die kleine Galerie, die nur einen schmalen Zugang hat, nicht vollständig mit Menschen vollgepfropft, so hätten die Leute nicht von der Galerie hinunterspringen brauchen und die Katastrophe hätte nicht diese Ausdehnung nehmen können.

## Die Leiden der Schiffbrüchigen.

**New York**, 23. Dez. Sonntag abend erreichten die Telegraphenstation Trepassey 5 Ueberlebende des englischen Dampfers „Kloenee", der am Freitag in der Sanct Marsban gescheitert ist. Der Kapitän und 21 Mann sowie einige Passagiere sind ertrunken. Die Ueberlebenden erreichten das Land im Boot nach kurzer Zeit und wanderten zwei Tage bei bitterer Kälte durch verlassene Gegenden. Zwei Ueberlebende sind vor Erschöpfung bewußtlos.

## Die untergegangene Post der „Titanic".

**Enttäuschung in weiten Kreisen erweckt ein soeben veröffentlichte Mitteilung der Postbehörde, in der es heißt:**

„Nach einer Mitteilung der englischen Postverwaltung hat das Gericht den Untergang des Postdampfers „Titanic" für einen Fall höherer Gewalt erklärt. Demnach wird kein Ersatz für die bei dem Unfall verloren gegangenen Einschreibsendungen geleistet."

**Von fachmännischer Seite wird uns hierzu geschrieben:** Die Erwartung, daß den Absendern der „Titanic"-Briefe Ersatz von der Post geleistet werden würde, gründete sich auf Artikel 8, 1 des Weltpostvertrages vom 1906, welcher besagt:

„Geht eine Einschreibsendung verloren, so hat der Absender, den Fall höherer Gewalt ausgenommen, Anspruch auf eine Entschädigung von 50 Franken."

Zur Ersatzleistung auf Grund dieser Vorschrift wäre die englische Post verpflichtet gewesen, da das untergegangene Schiff auf Rechnung ihrer Verwaltung die Postbeförderung versah. Der Weltpostvertrag gibt keine Definition, was unter „höherer Gewalt" zu verstehen ist. Im vorliegenden Falle haben die englischen Behörden zugunsten Englands entschieden. Genauer: zugunsten der White-Star-Linie; denn diese wäre der englischen Postverwaltung, falls ihr die Ersatzleistung auferlegt worden wäre, mit ihrem Vermögen regreßpflichtig gewesen,

**Jette Meier, die tapfere Telegraphengehilfin.** In Lichtenau bei Ansbach entsprang einem Transporteur sein Gefangener beim Anblick des Zuchthauses. Auf die Hilferufe bestieg die Telegraphengehilfin Jette Meier ihr Rad und verfolgte den Flüchtling so lange, bis diesem der Atem ausging. Den Stock des Transporteurs hatte das Postfräulein als Waffe mit aufs Rad genommen. Der völlig erschöpfte Flüchtling ergab sich und wurde von herbeigeeilten Männern ins Zuchthaus gebracht. Das Postfräulein Jette Meier aber, die sich ihre Resolutheit wie so manche Kollegin in dem täglichen Verkehr mit den bösen Fernsprechteilnehmern erworben, ist die Heldin des Tages.

**Ein Hochzeitsflug im Aeroplan.** Der Ingenieur Gustav Otto, Besitzer der als Militärlieferanten bekannten Ottoschen Flugmaschinenwerke in München, hat sofort nach seiner standesamtlichen Trauung mit Fräulein Haugg, Tochter eines Münchener Stabsarztes, vom Oberwiesenfeld aus einen Hochzeitsflug über München gemacht. Das junge Paar wurde bei der Landung von seinen Freunden herzlich begrüßt.

**Im Emder Hafen vier Matrosen ertrunken.** In der letzten Nacht sind im Außenhafen von Emden vier Leute ertrunken. Drei von ihnen gehörten zur Mannschaft des schwedischen Dampfers „Nyland", der vierte Mann war von der Besatzung des schwedischen Dampfers „Nordland". Das Unglück ereignete sich durch Kentern eines Bootes. Die Leichen konnten bereits geborgen werden.

**Die Suffragetten gegen die Weihnachtsbriefe.** Wie befürchtet, begannen die Suffragetten bereits am Sonnabend einen Krieg gegen die Weihnachtsgratulation. Vom Westen angefangen bis zum Südosten der Stadt gossen die Mahlweiber in die Briefkästen ätzende Flüssigkeiten und Tinten und zahlreiche Briefschaften wurden vollständig zerstört. In einem Kasten wurden 85, in einem andern 150 Briefe vernichtet.

**Wie man die Telephondamen am Heiraten hindert.** Der Leiter des Telephonamts in Kiew verbot den ihm unterstellten Damen, einen Mann zu heiraten, der nicht auch in dem gleichen Amte beschäftigt wäre. Dort ist aber nur ein Mann vorhanden, das ist der Vorsteher selbst, und er hat bereits eine Frau! So hat dieser famose Ukas tatsächlich die Folge, daß den betreffenden jungen Damen die Ehe unmöglich gemacht wird.

# Letzte Depeschen.

## Ein Abbruch der Friedenskonferenz?

**Konstantinopel**, 23. Dez. (Priv.-Tel.) **Wie verlautet, werden die türkischen Delegierten auf der Londoner Friedenskonferenz erklären, daß sie auf der Verproviantierung von Adrianopel bestehen und daß sie, falls diese Forderung abgelehnt würde, über die Bedingungen des Friedens nicht weiter verhandeln werden. Man befürchtet den Abbruch der Friedenskonferenz.**

**Zwei türkische Zeitungen über den Abbruch.**

**Konstantinopel**, 23. Dez. (Priv.-Tel.) **Bei Besprechung der Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Poincaré trägt die Yeni Gazetta die Hoffnung, daß die Mächte für den Fall des Abbruchs der Friedenskonferenz die beiden Parteien befriedigenden Arrangements vorschlagen werden.**

**Eine andere türkische Zeitung berichtet, daß die Pforte dem Präsidenten der Sobranje, Dr. Danew, geraten habe, auf der Abtretung Adrianopels an die Bulgaren nicht zu bestehen.**

## Bulgarischer Abmarsch.

**Saloniki**, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Das 13. bulgarische Regiment erhielt den Befehl, nach Serres abzugehen. Der Abmarsch hat bereits begonnen. Aus unterrichteter Quelle verlautet, daß auch der Rest der bulgarischen Truppen in aller Kürze Saloniki verlassen wird.

## Ein türkischer Torpedobootsangriff auf Tenedos zurückgewiesen.

**Athen**, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Der Angriff der türkischen Torpedoboote auf die Insel Tenedos wurde von den griechischen Truppen zurückgewiesen und die türkischen Kriegsschiffe von der griechischen Flotte gezwungen, sich eiligst in die Dardanellen zurückzuziehen. Die türkischen Einwohner von Tenedos, welche bei dem Erscheinen der türkischen Flotte die türkische Flagge hißten, wurden erschossen. Alle Widerspenstigen werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

## Schreckliches Unglück in einem japanischen Bergwerk.

**Tokio**, 23. Dez. (Priv.-Tel.) **In einer Kohlenmine bei Sappero fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Von der 200 Mann starken Belegschaft konnten nur drei gerettet werden.**

## Zum Attentat auf den Vizekönig von Indien.

**Paris**, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Zu dem Attentat auf den Vizekönig von Indien hat der Finanzminister Wilson telegraphisch mitgeteilt, daß die Verwundungen nur leichter Natur seien. Wilson, der den Vizekönig bei dem Galaempfang vertrat, verlas das Telegramm, worauf alle anwesenden Personen und im besonderen die indischen Prinzen in langandauernde Vivatrufe ausbrachen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121224017/fragment/page=0004

**Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,**
**Alte Promenade 3,** gegenüber dem Stadttheater.
**Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.**

# Handel, Gewerbe u. Verkehr.

## Berliner Börse.

**(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)**

**3 Uhr 10 Minuten.** Kredit 193, Diskonto 184,25, Deutsche Bank 250,12, Berliner Handelsgesellschaft 163,50, Dresdner Bank 150,50, Kommerz- und Diskontobank 110, Russische Anleihe von 1902 89,25, Türkenlose 154, Lombarden 17,50, Kanada 261,87, Baltimore 103,12, Laurahütte 162, Bochumer Guss 213,87, Gelsenkirchen 192,37, Harpener 183,75, Deutsch-Luxemburg 163,12, Phönix 258,12, A. E.-G. 238, Siemens & Halske 219, Hamburger Paketfahrt 154,50, Nordd. Lloyd 119,87, Grosse Berliner Strassenbahn 170,50, Aumetz-Friede 172,75, Hansa 292,50, South-West 122,75, Schantung 126,75, Schuckert 148,25, Orenstein & Koppel 202,12.

Am Kassamarkt notierten höher: Terrain Südwesten 16 Mk., Daimler-Motoren 5, Deutsche Erdöl-Ges. 5,75, R. Frister 3, Horch Motoren 4, Kappel Maschinen 4,80, Kirchner & Co. 3,50, Küppersbusch 2,75, Schubert & Salzer 3, Zeitzer Maschinen 4,50, Berliner Mörtelwerke 3, Deutsche Gasglühlicht 5, Deutsche Waffenfabrik 8,50, Rauchwaren Walter 3, Rhein. Sprengstoff 2,75, Zimmermann Piano 7, Niederschles. Elektr. 3,50, Tuchfabr. Aachen 3, Albert chem. Fabrik 5, Riedel 8, Rhein. Gerbstoff 3, Greppiner Werke 10, Rolandshütte 4,80, Siegen-Solingen 4, Schulz-Knaudt 3,50, Lincke-Hofmann 3,50, Gussstahl Döhlen 7, v. Heyden chem. Fabrik 3, Kartonnagen-Ind.-Ges. 3, Dürkopp 6, Löwe & Co. 3,25, Kyffhäuserhütte 4,50, Reisholz Papier 7, Kölner Bergwerk 12; niedriger: Bär & Stein 4,25, Anilinfabrik 3,25

•

**Zum Kurszettel.** Berlin, 23. Dezember. 4% Badische Staats-Anleihe 08 09 unk. 18 98,75bB. 4% Bayrische Staats-Anl. 98.75B. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 98,80G. 4% Schwarzburg-Sondershausen — —,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 — — —. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile 87.50 b. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 100,40 b. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk 16 96,60G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 93.00B 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 9 ,60B. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — — 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —,—.—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 —.—.—. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 —,—.—. 4% Thorner Stadt-Anl 1909 unk. 19 9 ,50G. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 99,20 G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. —.—,—. 4½% Deutsche Solvay-Werke — —, 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 101. 0G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 97,10bG. Vereinigte Lausitzer Glashütten 380,50bG.

**Londoner Börse** vom 23. Dez. Es notierten: Engl. Konsols 75.18, Rio Tinto 73,-7, Geduld 1,11. Goldfields 3.18. Steel com 10 00, Steel prefs. 113.00, Rand Mines 6,44, Anaconda 8.25, Eastrand 2,75, Chartered 1,31, Aurora West 0,48, Cinderella Cons. 1,08, Johannesburg Goldfields 0,18, Van Ryn 4.00, Albus (Generals) 1.00, Rand Collieries 0,37, West Rand Consols 15/9, General Mining & Fin 1,60, A. Görz & Co. 0.75, Modderfontain 12.31.

## Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 23. Dezember.

| | Kauf | Verk. | | Kauf | Verk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Alexandershall | 8850 | 8850 | Hüpstedt | 2000 | 3000 |
| Bergmannssegen | 7100 | 7300 | Johannashall | 4500 | 4700 |
| Bernsdorf | 125 | 200 | Justus-Aktien | 95% | 99% |
| Burbach | 12850 | 13300 | Kaiseroda | [illegible]3 | 95½ |
| Buttlar | 700 | 750 | Krügershall | 132% | 134% |
| Carlsfund | 6100 | 6500 | Mariaglück | 1.75 | 1425 |
| Carlsglück | 1600 | 170[illegible] | Max | 2600 | 2800 |
| Fallersleben | 1350 | 1425 | Neusollstedt | 3150 | 3250 |
| Felsenfest | 1750 | 1850 | Neustassfurt | 11500 | 12500 |
| Glückauf | 20000 | 2.000 | Reichskrone | 650 | 775 |
| Günthershall | 4700 | 4800 | Richard | 550 | 650 |
| Hansa-Silberberg | 5200 | 5400 | Ronnenberg | 112% | 114% |
| Hedwig | 700 | 715 | Rothenberg | 2850 | 295[illegible] |
| Heiligenmühle | 1475 | 1525 | Salzdetfurth | 352% | 355% |
| Heiligenroda | 8600 | 8800 | Teutonia | 75% | [illegible]7% |
| Heldburg | 51 | 53 | Walter | — | — |
| Heldrungen | 800 | 875 | Wilhelmine | 1250 | 1350 |
| Herta-Neurungen | 1450 | 1575 | Wilhelmshall | 9010 | 9200 |
| Hohenfels | 6700 | 6900 | Wintershall | 16500 | 17500 |
| Hugo | 10400 | 10600 | | | |

## Vom internationalen Zuckermarkt.

Die Spekulation hat sich den Geschäften auch nach Erscheinen der amtlichen Verarbeitungszahlen für November nicht zugewendet. Dabei sprachen sowohl die Nähe der Weichnachtsfeiertage als auch die noch immer ungeklärte politische Lage sowie die anhaltende Versteifung des Geldmarktes mit. Immerhin wäre vielleicht durch die Reduktion der privaten Schätzungen infolge der niedriger als erwarteten Verarbeitungszahlen für November eine Belebung des Geschäftes eingetreten, wenn nicht gleichzeitig die hohen Schätzungen der cubanischen Ernte vorgelegen hätten, von der man annehmen kann, dass sie die paar Millionen Zentner, die von der höchsten Schätzung der europäischen Rübenzuckererzeugung etwas abzusetzen sind, mehr als ausgleicht. So aber fanden selbst die wenigen herauskommenden Realisationen nur schlecht Unterkunft, und im Gegensatz zu der vielfach vorhandenen Annahme, die Preise würden eine Steigerung erfahren, gingen sie, wenn auch nur um einen Bruchteil, zurück. England verhielt sich ziemlich ganz reserviert, und zwar nicht zum wenigsten im Hinblick auf die zu erwartende umfangreiche cubanische Ernte. Es sind auch bereits Abschlüsse in Höhe von 120 000 Zentnern cubanischen Rohrzuckers nach England gebracht worden. Verstimmend wirkte schliesslich auch der Novemberverbrauch, der die erwartete Höhe nicht zeigte.

Die Statistik zeigt folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 108 400 (Vorjahr Zunahme um 25 300) Sack und beläuft sich jetzt auf 864 600 (Vorjahr 335 200) Sack. — Die englischen Vorräte stellen sich nach einer Zunahme um 1700 (Vorjahr 44 300) dz auf 379 100 (Vorjahr 959 300) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union verminderten sich um 8000 (Vorjahr 7000) Tons und betragen jetzt noch 50 000 (Vorjahr 112 000) Tons. — Die cubanischen Vorräte vermehrten sich um 4000 (Vorjahr 0) Tons und erreichen in den 6 Haupthäfen die gleiche Menge (Vorjahr 0) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich — unter Berücksichtigung der amtlichen Novemberzahlen — nach einer Zunahme um 1 040 300 (Vorjahr 874 200) Tons auf 3 292 300 gegen 2 747 100 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkte war die Tendenz grösstenteils ruhig. Erstprodukte wurden anfangs zu den am Vorwochenschluss geltenden Preisen gehandelt, da die Rohzuckerproduzenten sich weiter zurückhielten und neben den Inlandraffinerien auch noch England einige Kauflust bezeigte. Im weiteren Verlaufe der Woche schwächte sich die Stimmung etwas ab und die Preise gingen zurück. Ein Teil des Angebots fiel dem Exporthandel zu. Zeitweise zeigten die Raffinerien bessere Nachfrage für Ware späterer Lieferung und Berechnung; hierbei wurde entsprechendes Aufgeld bewilligt. Prompte Erstprodukte zeigten einen Wochenverlust von 10 Pfg., Nacherzeugnisse von 5—10 Pfg. pro Zentner. In neuer Ernte fanden einzelne Lieferungsgeschäfte zu vorwöchigen Preisen statt. — Am Terminmarkte ergibt sich bei abbröckelnden Kursen ein Wochenverlust von 10—12½ Pfg. pro Zentner. — Am Raffinademarkte kamen nur vereinzelt Geschäfte zustande bei unveränderten Preisen. Die Abforderungen auf alte Schlüsse waren reichlich. Das Exportgeschäft nach England blieb klein.

---

**Magdeburger Schlussscheine für Getreidehandel.** Wie der Verein für Getreidehandel bekannt gibt, wird mit Einverständnis der Magdeburger Handelskammer der sogenannte Schlussschein 3 durch folgende Bestimmungen, gültig vom 1. Januar 1913 ab, ergänzt: 1. Die an den Versandstationen von Unparteiischen in sachgemässer und handelsüblicher Weise gezogenen Proben sind vom Verlader oder Spediteur auf Verlangen der Beteiligten innerhalb zweier Werktage, wobei der Tag der Anmeldung der Arbitrage nicht mitgerechnet wird, zur Vornahme der Begutachtung an die Sachverständigenkommission auszuliefern; geschieht dies nicht, so sind die an der Empfangsstation sachgemäss gezogenen Proben für die Begutachtung endgültig massgebend. 2. Die Zession eines Kontraktes bedarf der Genehmigung des Verkäufers. Diese Bestimmungen bilden vom 1. Januar 1913 einen integrierenden Teil des Magdeburger Schlussscheines.

**Adler Kaliwerke Akt.-Ges. Oberröblingen a. S.** Die Verwaltung teilt mit, dass in der letzten Sitzung der Verteilungsstelle für die Kaliindustrie die Gewerkschaft Hope, deren Kuxenmehrheit im Besitz der Adler Kaliwerke ist, eine vorläufige Beteiligungsziffer von 3,43 Tausendstel ab 1. November d. J. zugeteilt erhalten hat. Die gleichzeitig der Gruppe der Adler Kaliwerke angeschlossenen Gesellschaften Kaliwerke Adolfsglück und Gewerkschaft Oberröblingen seien mit ihren Schachtbauten und den Tagesanlagen derartig weit vorgeschritten, dass auch diese voraussichtlich noch im Laufe des ersten Halbjahres 1913 den Antrag auf Zuteilung einer vorläufigen Beteiligungsziffer stellen würden.

**Gewerkschaft Freie Vogel und Unverhofft.** Die Gewerkenversammlung beschloss, eine Zubusse von 2 Mill. Mk. einzuziehen. Die neuen Mittel sollen zur Errichtung neuer Anlagen verwendet werden. Da der alte Vorstand sein Amt niedergelegt hat, wurden neugewählt Kommerzienrat Karl Ernst Korte, Bochum, Fabrikbesitzer Heinrich Grimberg, Bochum, und Bergwerksdirektor Funke, Essen.

**Aus der Röhrenindusrtie.** Die in den letzten Tagen in Berlin zwischen Röhrenhändlern und Fabrikanten geführten Verhandlungen haben, dem „Lok.-Anz.“ zufolge, zu einer Preiskonvention geführt. Einerseits haben die Händler unter sich eine Konvention abgeschlossen, andererseits wurde eine solche zwischen den Händlern und den Werken vereinbart. Die Konvention, die in der Hauptsache auf eine Verbesserung der Verhältnisse hinzielt, wurde vorläufig auf ein Jahr geschlossen und soll später verlängert werden.

**Der Bund chemigraphischer Anstalten** ist auf ein Jahr verlängert worden; die Konventionspreise bleiben unverändert.

**Die Tuchfabrik Aachen vorm. Süsskind & Sternau in Aachen** schliesst für 1911/12 infolge des ungünstigen Geschäftsganges und grosser Verluste an Aussenbeständen mit einem Fehlbetrag von 25 000 Mk. (i. V. mit 65 853 Mk. Gewinn) ab. Der Generalversammlung soll jedoch die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. aus der früher zu diesem Zwecke gebildeten Spezialreserve vorgeschlagen werden.

**Aus dem A. E.-G.-Konzern.** Die Mainkraftwerke in Höchst, denen die Lahmeyer-Gesellschaft nahe steht, beschlossen die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 8 Mill. Mk. behufs Uebernahme und Durchführung von Konzessionen in den Kreisen Limburg, St. Goarshausen und in dem Unterlahnkreis. Von den 6 Mill. Mk. neuen Aktien übernimmt je ein Viertel: ein Frankfurter Bankkonsortium, die Lahmeyer-Gesellschaft, die Züricher Elektrobank und die Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft.

**Verband deutscher Bleiwaren-Fabrikanten, Köln.** Wie verlautet, sollen begründete Aussichten für die Erneuerung des Syndikats für gewalzte und gepresste Bleifabrikate bestehen. Damit die notwendigen Verhandlungen der Werke unter sich und mit den Händlern gepflogen werden können, sollen die bestehenden Werks- und Händlerverträge um zwei Monate, bis zum 28. Februar 1913, verlängert werden.

**Fusionsverhandlungen in der russischen Petroleumindustrie.** Verhandlungen, die auf eine Verschmelzung der International Maikop, der Maikop Oil Proprietary, der Maikop Russian Oil und der Maikop Standard Oilfields abzielen, schweben zurzeit. Die Vereinigung soll unter der Firma „Russian Oilfields“ mit 500 000 £ Aktienkapital erfolgen.

**Zu den Schwierigkeiten des Bankhauses Samuel Zielenziger** hört die „Voss. Ztg.“, dass zwischen Weihnachten und Neujahr eine Gläubigerversammlung stattfinden soll. Dieser wird ein Status der Firma vorgelegt werden, mit dessen Prüfung ein zu wählender Gläubigerausschuss bezw. eine Treuhandgesellschaft betraut werden soll. Bekanntlich hat das zuständige Amtsgericht die Eröffnung des Konkurses von der Zahlung von 35 000 Mk. Kostenvorschuss abhängig gemacht. Da aber der grösste Gläubiger nur einen Betrag in etwa dieser Höhe zu fordern hat, dürfte es zum Konkurse nur dann kommen, wenn eine Reihe von Gläubigern gemeinsam den Kostenvorschuss aufbringen.

## Waren und Produkte.

### Getreide.

Berliner Produktenbörse, 23. Dez. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. — — — — — ab Bahn u. frei Mühle, Roggen inländ. 171.00—172.00 ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 188—204, mittel 171—187, gering — —, russisch und Donau mittel — — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, weisser Natal 189—192, abfallender — — —, runder 146.00—150.00 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering — —, gute 167.00—185.00, russische und Donau leichte 158.00—161.00, schwere 162—167 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 172 182, Taubenerbsen 183—194 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24.25 28.00. Roggenmehl 0 und 1 21.40—23.60. Weizenkleie 11.25—11.75. Roggenkleie 11.25—11.75.

Hamburg, 23. Dez. (Getreidemarkt). Weizen ruhig neuer deutscher 185-200, sächsischer 205, defekter 165—180, Roggen ruhig, Schleswig-Holsteiner 172—176. Mecklenburger neuer 170—184, Futterware 162—165, Gerste fest südruss. 140—142. Hafer knapp, Holsteiner und Mecklenburger neuer 170—202, nordrussischer 196—210, defekter 140—160. Mais stetig La Plata 111—113, mixed — — —, mixed loco — — —.

Pest, 23. Dez. Weizen per April 11.65 G., 11.66 B., Mai —.— G., —.— B. Roggen per April 10.11 G., 10.12 B. Hafer per April 10.46 G., 10.47 B. Mais per Mai 7 40 G., 7.41 B. Raps per Juli 7.55 G., 7.56 B. Tendenz Schwach.

Liverpool, 23. Dez. Willig. Roter Winterweizen per März 7—3¾, per Mai 7—2, Mais Jan. 4—11¼, La Plata Febr. 4—11⅞.

Antwerpen, 23. Dez. Deutscher La Platazug, Kontrakt B. per Dez. 5.90. Febr. 5.90, April 5.92½, Juni 5.92½, Aug. 5.92½ Umsatz 260 000 kg. Tendenz: fest.

### Kaffee.

Rio de Janeiro, 23. Dez. Kaffee-Zufuhren 8 000 Sack in Rio, 42 000 Sack in Santos.

### Spiritus.

Nordhausen, 23. Dez. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 81.75—82.75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 93.75 94.75 M. per loko 1912 ohne Fass ab Brennerei.

### Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 23. Dez. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 23.50—24.00. Stetig.

Berlin, 23. Dez. Kartoffelmehl u. -Stärke Dezember 23.45, Feuchtes Kartoffelmehl 12.40.

### Eier.

Berlin, 23. Dez. Eier pro Schock: Vollfr. ausländ. Sorten 5.30-5.50, südruss. erste Sorten —,— M., in- und ausländische bessere Sorten 5.10—5.25, inz und ausländische geringere Sorten 4.90-5.00. Kalkeier 4.60—4.65, kleine Eier 3.90—4.10, Kühlhauseier 4.75—4.95. Tendenz: Fester.

### Fettwaren und Oele.

Köln, 23. Dez. Rüböl loko 69.00, per Mai 66.50.

### Wolle.

Bremen, 23. Dez. Baumwolle Upl. loko middl. 65.50.

Liverpool, 23. Dez. Baumwolle, Umsatz 10 000 Ballen. Import 33 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 25000 Ballen.

Liverpool 23. Dez. Aegypt. Baumwolle per Jan. 9.87

Alexandria, 23. Dez. Aegyptische Baumwolle per Jan. 18.17, März 18.17, Mai 18.21.

### Heu, Stroh usw.

Halle 23. Dez. (Bericht über Heu und Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal). Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdr.) 2.20 (2.40). Maschinenstroh für Papierfabr. 1.45. Weizenstroh 1,40, zu Streuzwecken 1.60 (1.90), Breitdrusch 2.00 (—.—), Wiesenheu, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3.50 (3.85), gute fremde Sorten 3.35 (3.65). Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten 3.90—4.00 (4.25), minderwertige Sorten —.—. Torfstreu, in 200 Ztr.-Lad. frei Bahn hier 1.05, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1.65. Häcksel, gesund u. trocken bei Partien frei Bahn hier 2.10, im einzelnen v. Lager hier 2.60 M.

## Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

| New York. | 23. 12. | 21. 12. | Chicago. | 23. 12. | 21. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. Dez. | 95¾ | 95⅛ | Weizen p. Dez. | 86⅝ | 86⅜ |
| „ „ Mai | 97¾ | 97⅛ | „ „ Mai | 91⅞ | 91 |
| Mais prompt | 55 | 55 | Mais p. Dez. | 48½ | 48⅛ |
| „ p. Dez. | — | — | „ „ Mai | 49 | 48¾ |
| Mehl Spring clears | 4.10 | 4.00 | Hafer p. Dezbr. | 32⅞ | 33⅛ |
| Kaffee Fair Rio Nr. 7 | 14¼ | 14¼ | „ „ Mai | 33⅛ | 33¼ |
| „ p. Dez. | 13,43 | 13,45 | Roggen prompt | 63¼ | 62½ |
| „ „ Jan. | 13.43 | 13.45 | Schmalz p. Jan. | 9.95 | 9.87 |
| Petroleum in Cases | 10 55 | 10.55 | „ „ Mai | 10,00 | 9.90 |
| do. in New York | 8,50 | 8.50 | | | |
| do. in Philadelphia | 8.50 | 8.50 | | | |

Tendenz: Weizen stetig. Mais fest.

## Schiffsnachrichten.

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.**

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:

Borkum 20. Dez. in Antwerpen. Gneisenau 20. Dez. in Colombo. Scharnhorst 19. Dez. in Antwerpen. Westfalen 18. Dez. in Fremantle. Rheinland 19. Dez. Dover passiert. Lothringen 20. Dez. von Melbourne. Kleist 18. Dez. in Tsingtau. Goeben 18. Dez. in Suez. Kronprinzessin Cecilie 20. Dez. von Plymouth. Königin Luise 19. Dez. Dover passiert. Friedrich der Grosse 19. Dez. von New York. Willehad 20. Dez. Lizard passiert. Therapia 30. Dez. Prawle Point passiert. Gotha 19. Dez. St. Vincent passiert. Bonn 18. Dez. von Santos. Giessen 18. Dez. von Vigo. Seydlitz 20. Dez. Vlissingen passiert. Greifswald 20. Dez. in Bremen. Elsass 19. Dez. von Port Said. Hessen 19. Dez. von Melbourne. Tübingen 20. Dez. von Brisbane. Yorck 20. Dez. in Shanghai. Prinz Eitel Friedrich 20. Dez. von Antwerpen. Prinzess Alice 18. Dez. von Penang. Prinz Waldemar 19. Dez. in Yokohama. Schleswig 19. Dez. in Alexandrien. Prinz Heinrich 18. Dez. von Marseille.

## Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

| Saale und Unstrut. | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Artern, Brückenpegel | 22. Dez. | + — | 23. Dez | +2,[illegible]5 | – | — |
| Nebra Oberpegel | „ | +2,3[illegible] | „ | +2,22 | 18 | — |
| „ Unterpegel | „ | +2,30 | „ | +2,06 | 24 | — |
| Weissenfels, Oberpegel | „ | +2,82 | „ | +2.78 | 4 | — |
| „ Unterpegel | „ | +1,58 | „ | +1,58 | — | — |
| Trotha | 21. „ | +3,90 | 23. „ | +3,[illegible]8 | — | 18 |
| Alsleben, Oberpegel | 20. „ | +2.88 | 22 „ | +2.7[illegible] | 10 | — |
| „ Unterpegel | „ | +3,00 | „ | +2,68 | 32 | — |
| Bernburg | „ | +1,69 | „ | +1,62 | 7 | — |
| Kalbe, Oberpegel | „ | +1,76 | „ | +1,75 | 1 | — |
| „ Unterpegel | „ | +1.38 | „ | +1,32 | 6 | — |

**Iser. Eger. Elbe. Moldau.**

| | Dez. | | Fall | Wuchs | | Dez. | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jungbunzl. | 21. | +0,30 | 16 | — | Wittenberg | 23. | +3,1 | 7 | — |
| Laun | „ | +1,05 | 3 | — | Rosslau | „ | +3,54 | — | 3 |
| Budweis | „ | +0,15 | 13 | — | Barby | „ | +3,71 | — | 1 |
| Prag | 22. | +0,88 | 40 | — | Schönebeck | „ | +3,48 | — | — |
| Pardubitz | „ | +0,7 | 37 | — | Magdeburg | „ | +3,07 | — | 7 |
| Brandeis | „ | +2,[illegible]9 | — | 6 | Tangermde. | „ | +3,8[illegible] | — | 10 |
| Melnik | „ | +1,8 | 2 | — | Wittenberge. | „ | +3,1[illegible] | — | 22 |
| Leitmeritz. | 23. | +1,27 | 39 | — | Dömitz | 22. | +2,0 | — | 33 |
| Aussig | „ | + ,70 | 46 | — | Boitzenburg | „ | +1.71 | — | 32 |
| Dresden | „ | +0,34 | 31 | — | Hohnstorf | 23. | +2,02 | — | 29 |
| Torgau | „ | +2,92 | 14 | — | Lauenburg | „ | +2,03 | — | 30 |

Aussig, 23. Dezember Pegelstand plus 1,70 m. Vom Oberlauf werden 2+3 m Fall gemeldet.

## Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau,
Montag, 23. Dezember, 8 Uhr morgens.

**Witterungsaussicht für den 24. Dezember:**

Der nördliche Tiefdruck breitet sich langsam südwärts aus, und der hohe Druck zieht sich weiter nach Südosten zurück. Die Temperaturen sind hoch; es herrscht noch meist trockenes Wetter.

**Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.**

Mäßiger, wechselnder Wind, Zunahme der Bewölkung, meist trocken, verhältnismäßig warm.

## Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Nachdruck verboten.)

25. Dezember: Starker Wind, bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge
26. Dezember: Meist bedeckt, windig, Niederschläge, kalt.
27. Dezember: Feuchtkalt, bewölkt, um Null herum.
28. Dezember: Frostig, feucht Niederschläge

Redaktions-Leitung Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121224017/fragment/page=0005

# Berliner Börse, 23. Dez. 1912



## Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

| | | | |
|---|---|---|---|
| D.Rchs.Sch. | a | 4 | 99.20G |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.10bG |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 99.40bG |
| Dt.Rchs.-Anl | v | 4 | 99.40bG |
| do. do. | v | 3½ | 87.70bG |
| do. do. | v | 3 | 77.50bG |
| Dt. Schutzg. | a | 4 | 98.00G |
| Pr.St.Schatz | d | 4 | 99.50G |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.20B |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 99.30bG |
| do. kns.Anl. | v | 3½ | 87.70bG |
| do. do. | v | 3 | 77.60bG |
| do. do. | v | 4 | 99.40bG |
| do. Staff.A. | d | 4 | 93.00G |
| Bad.StbA.01 | a | 4 | 98.60bG |
| do. do. 02 | d | 3½ | 87.00G |
| Bayer Anl.15 | d | 4 | 98.90bG |
| do. do. | v | 3½ | 86.50G |
| do. Ldsk.R. | f | 3½ | —.— |
| Brnsch.LSch | d | 3 | —.— |
| Brem.Anl.08 | c | 4 | —.— |
| do. 09 | c | 4 | —.— |
| do. 11 | d | 4 | —.— |
| do. 99 | v | 3½ | —.— |
| do. 05 | d | 3½ | —.— |
| do. 96 | d | 3 | 75.30b |
| Cassel.Ldkr. | c | 3½ | 88.80G |
| do.S.21u.17 | c | 3½ | 92.00G |
| do.S.22u.14 | c | 4 | 99.10G |
| do.S.23u.16 | c | 4 | 99.10G |
| do.S.24u.21 | c | 4 | 99.50G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | 87.50G |
| do. 1907 | d | 4 | 98.75b |
| do.am.1900 | a | 4 | —.— |
| do.do.87/04 | v | 3½ | —.— |
| do.do.86/02 | v | 3 | —.— |
| Hessen 09 | a | 4 | —.— |
| do. 93/09 | v | 3½ | 86.60B |
| do.96 03 05 | v | 3 | 75.50bG |
| Lüb. St.A. 06 | e | 4 | 98.40G |
| do. do. 99 | a | 3½ | —.— |
| do. do. 95 | d | 3 | —.— |
| Mckl.EbSchv | a | 3½ | —.— |
| do.do.90/94 | d | 3½ | 86.50b |
| Old.StA.v.03 | a | 3½ | —.— |
| do. do. v.09 | c | 4 | 98.50G |
| Sachs.G. StA | d | 4 | —.— |
| Sächs.Stsrt. | v | 3 | 78.20bB |

## Preuss. Rentenbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hannovrsch. | d | 4 | 97.00G |
| do. | v | 3½ | 87.00G |
| HessenNass. | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | —.— |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 96.50b |
| do. | v | 3½ | 87.10b |
| Pommersch. | d | 4 | 97.00b |
| do. | v | 3½ | 86.90bG |
| Posensche | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 87.20b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mainzer 00 | a | 4 | 96.75G |
| Mannh01 06 | b | 4 | 96.50G |
| Mind. 95/02 | v | 3½ | 88.50B |
| MülheimRhr. | d | 3½ | 89.75G |
| München 94 | v | 3½ | 88.75G |
| do.00 01 06 | v | 4 | 97.10G |
| do. 07 u. 13 | d | 4 | 96.80G |
| do. 1908/11 | e | 4 | 97.00bG |
| Nürnb 99/01 | v | 4 | 97.00G |
| do. 1896/98 | v | 3½ | 86.50G |
| Offenb. u.15 | b | 4 | 96.40G |
| Posen 00/05 | a | 4 | 96.00b |
| do. 08 uk.18 | a | 4 | 96.30G |
| do. 94/03 | a | 3½ | 86.50B |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 93.00G |
| Rostock 03 | a | 3½ | —.— |
| Schönb.G 96 | d | 3½ | 92.80G |
| do.Stadt04 | d | 4 | 97.25G |
| do. do. 04 | d | 3½ | 90.80G |
| Spandau 91 | d | 4 | 98.00G |
| do. 95 | d | 3½ | 95.00G |
| Stendal 01 | a | 4 | 96.40G |
| do. 03 | d | 3½ | |
| Stett. N O P Q | v | 3½ | 86.75G |
| do. 09 R | a | 3½ | 86.75G |
| Thorn 1900 | d | 4 | 96.50G |
| Wiesb 79-83 | v | 3½ | 95.25G |
| Worms01 06 | v | 4 | 96.75G |

## Deutsche Pfandbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | 118.25G |
| do. do. | a | 4½ | —.— |
| do. do. | a | 4 | —.— |
| do. do. | a | 3½ | 95.00b |
| do. neue | a | 4 | 96.20bB |
| do. do. | a | 3½ | 87.00bB |
| do. do. | a | 3 | 77.75b |
| Brandb.PfbA | a | 4 | 98.50B |
| Dt.Pfb Posen | a | 4 | 99.30G |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 91.50b |
| do. alte | a | 3½ | 99.00G |
| do. Komm.O. | d | 3½ | 86.00G |
| do. do. | d | 4 | 98.25B |
| Landsch. Ctr | a | 4 | 95.00bG |
| do. do. | a | 3½ | 85.50bG |
| do. do. | a | 3 | 76.40b |
| Ostpreuss. | a | 4 | 96.30b |
| do. | a | 3½ | 86.60b |
| do. | a | 3 | 77.00G |
| Pommersch. | a | 4 | 96.50B |
| do. | a | 3½ | 87.00G |
| do. | a | 3 | 77.70G |
| do. neuld. | a | 4 | —.— |
| do. do. | a | 3½ | 86.50bG |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| Posensche | a | 4 | 99.75G |
| do. S. 11-17 | a | 3½ | 87.00bG |
| do. Lit. D | a | 4 | 95.60bG |
| do. Lit. B | a | 3 | 77.50G |
| do. Lit. C | a | 3½ | 86.70B |
| Sächsische | a | 3½ | 88.40bG |
| do. | a | 3 | 80.00B |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Türk.unif.03 | c | 4 | 86.30G |
| do. do. 05 | c | 4 | 76.40bG |
| do. do. 08 | a | 4 | 76.10bG |
| do. Zoll-Obl. | a | 4 | 76.10bG |
| do. 400Fr.-L | — | frc. | 153.50b |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 87.10bG |
| do. kleine | a | 4 | 88.75b |
| do.Kronenrt. | f | 4 | 84.90b |
| do. kleine | f | 4 | 84.90b |
| do.St.Rnt.10 | c | 4 | 84.25b |
| do.do. 1897 | a | 3½ | 74.00bB |
| do. Lose | — | frc. | —.— |
| do.Grndent0 | e | 4 | 383.00B |
| Buc.Anl98 kl | c | 4½ | —.— |
| do. 1895 kl. | c | 4½ | 91.25b |
| Budap.St.-A. | c | 4 | —.— |
| Buen.A 1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 500 L. | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | 95.75bG |
| do. Pes. | a | 6 | 102.60bB |
| do. 1908 | d | 5 | 98.10B |
| do. 1909 | a | 5 | 98.20b |
| Gothnb.A. 06 | h | 4 | —.— |
| Lissab.2000 | a | 4 | 77.90bB |
| do. 400 M. | a | 4 | 78.00B |
| Mail 45LireL | — | frc. | —.— |
| do. 10LireL | — | frc. | 34.00b |
| Mosk. 2b-28 | v | 4 | —.— |
| SofiaGold-A. | e | 5 | 96.75bB |
| Stockh.St.-A | k | 4 | —.— |
| Venet.30L-L | — | frc. | —.— |
| WienCommA | a | 5 | —.— |
| do.Invest.-A. | a | 4 | 86.65bB |
| do. St.-A. 98 | a | 4 | 86.10bG |
| Budp HptSpk | e | 4 | —.— |
| Chilenen | b | 5 | 96.25G |
| FinlHpVPf82 | d | 4 | —.— |
| do.St.HptK.2 | g | 4½ | 92.90G |
| Jütl.KrVOb.5 | l | 4 | 91.75b |
| Kopenh.K.Vr | a | 4 | —.— |
| Mexik. Bew. | e | 4½ | 88.60G |
| Nrd Pf.Wibrg | d | 4 | —.— |
| Oest.Kr.L.58 | — | frc. | — |
| Pest.K.B.2,3 | b | 4 | 85.50G |
| do.Km.Obl. 2 | d | 4 | 85.75 |
| do.Vatrl.Spk | c | 4 | 85.50G |
| Poln.Pfndbr. | a | 4½ | 89.90B |
| RaabGraz.L. | h | 2½ | 97.90B |
| SchwdHPf78 | a | 4 | —.— |
| do.StPfdb83 | e | 4 | —.— |
| do. 1902/04 | a | 4 | —.— |
| Stckh.86/87 | v | 4 | —.— |
| Ung. Bodk.Pf | a | 4 | —.— |
| do.H B.Pf.97 | e | 4 | —.— |
| do.Sp.Ct.1 2 | a | 4 | —.— |

## Eisenbahn-Stamm-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.Mst.Gn | — | frc. | 73.00G |
| Brnschw.Ld. | 1 | 6½ | 127.50G |
| Crefelder | 4 | 1 | 95.50bG |
| Eutin-Löb. | 1 | 3½ | 67.50G |
| Erfrt. Güterb. | 1 | 0 | 55.50G |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121224017/fragment/page=0006